Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 67. Samstag, den 4. Juni 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Erhöhung der Zivilliste.

Schon vor Monaten ging durch die Presse die Meldung, die preußische Regierung beabsichtige, dem Landtage eine Vorlage über die Erhöhung der Zivilliste zugehen zu lassen. Damals wurde die Nachricht offiziös dementiert. Heute erfährt man aus dem Abgeordnetenhause, daß alle Fraktionen Besprechungen abhielten, deren Gegenstand „eine wichtige Vorlage der Staatsregierung" gewesen sei. Ueber dieselbe wird uns berichtet:

Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses traten vor der Plenarsitzung zu Beratungen zusammen, um zu einer in Aussicht genommenen Regierungsvorlage betr. Erhöhung der Zivilliste Stellung zu nehmen. Die Regierung hat begreiflicherweise den Wunsch, gerade in dieser Frage die Auffassungen der Parteien zu kennen, ehe sie die Vorlage selbst einbringt. Man nimmt an, daß die Vorlage schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen und noch in dieser Session erledigt werden wird.

Ueber den Inhalt der Vorlage und das Resultat der Fraktionsberatungen wird noch strengstes Stillschweigen beobachtet. Wie die Meldung schon jetzt in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, läßt sich im Moment noch nicht übersehen. Auf seiten der Regierung sowohl wie in den Kreisen der bürgerlichen Abgeordneten herrscht darüber lebhafte Verstimmung; denn die Angelegenheit sollte zunächst sehr diskret und ganz heimlich behandelt werden. Man hat die Fraktionsführer zum Stillschweigen verpflichtet, weshalb fürs erste sich auch nicht eruieren läßt, wie die Fraktionen sich zu der Vorlage stellen werden. Hier und da wird in den Blättern bereits mitgeteilt, sämtliche bürgerlichen Parteien gedächten der Vorlage zuzustimmen. Das kann sein, aber es sind zunächst doch nur Vermutungen. Besonders großer Enthusiasmus wird wohl auf keiner Seite für die Vorlage herrschen, und es wird manchen geben, der ihre Einbringung im gegenwärtigen Moment, wo wir noch immer vergebens nach den Mitteln ausschauen, um unseren alten Kriegern ein menschenwürdiges Los zu sichern, für politisch wenig apportun gehalten wird.

Gegenwärtig beträgt die preußische Zivilliste 15,7 Millionen Mark, ihre letzte Erhöhung erfuhr sie 1889 unter der Herrschaft des jetzigen Monarchen, und zwar um 3,5 Millionen. In seiner Würde als Deutscher Kaiser bezieht der König von Preußen bekanntlich keine Zivilliste.

Als Gründe für die Erhöhung

wird, wie der „Berl. Lok.-Anz." aus parlamentarischen Kreisen hört, eine ganze Reihe von Gesichtspunkten geltend gemacht. Zuerst die allgemeine Lebensverteuerung im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte, von welcher der Hofhalt des Königs ebenso nachdrücklich betroffen werde wie der Haushalt jedes deutschen Bürgers. Ein weiterer Anlaß, für den zum mindesten Billigkeitserwägungen in Betracht kämen, sei die Tatsache, daß im Anfange des vorigen Jahrhunderts der König von Preußen für die Abtretung der Krondomänen und Forsten eine bestimmte Geldentschädigung erhalten habe, die dem gegenwärtigen, durch die bedeutend gesteigerte Konjunktur erhöhten Werte jener Besitztümer nicht mehr entspräche. Während der König für dieses damals festgelegte Kapital nach wie vor den gleichen Rentengenuß habe, flössen aus den Domänen und Forsten jährlich Zinsen in den Staatssäckel, deren Höhe mit jener Rente in keinem Verhältnis mehr stände. Die Erhaltung von Schlössern, die aus historischen oder politischen Rücksichten unumgänglich sei, belaste dagegen die Zivilliste des Königs in einer Weise, daß auch hier Billigkeitsgründe für die Entlastung des Etats des Monarchen in Erwägung zu ziehen seien. Schließlich würde auch kein gerecht Denkender an der Tatsache vorübergehen können, daß die Hofhaltung der königlichen Prinzen, deren Bestreitung zum größten Teile von der königlichen Zivilliste besorgt wird, eine Ueberbürdung für diese herbeiführe, die eine Abänderung dringend nötig mache.

Die Regierung hat den Wunsch, gerade in dieser Frage die Auffassungen der Parteien zu kennen, ehe sie die Vorlage selbst einbringt. Man nimmt an, daß die Vorlage schon in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhause zugehen und noch in dieser Session erledigt werden wird. — Die sozialdemokratische Fraktion ist von der Regierung aus naheliegenden Gründen nicht ins Vertrauen gezogen worden. In ihren Reihen herrscht darüber starke Verstimmung. Die Herren hätten sich, wie man hört, sonst mit Abgabe einer kurzen Erklärung gegen die Forderung der Regierung begnügt, nun aber wollen sie, sobald die Vorlage zur Beratung gestellt wird, gegen sie scharf zu Feld ziehen.

Der Betrag, um den die Zivilliste erhöht werden soll, wird auf 4—5 Millionen geschätzt.

Die Frühjahrsparade.

Ein prachtvoller Sonnentag. Das Tempelhofer Feld, das bald seine Rolle als Paradefeld ausgespielt haben wird, war weithin besetzt mit den Gardetruppen der Berliner und der Spandauer Garnison. Der Kaiser mußte zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt der Frühjahrsparade fern bleiben, und zum ersten Male hat der Kronprinz in seiner Vertretung die Parade abgenommen. Er kam im Automobil kurz vor 3/4 9 Uhr an und stieg ohne Verzögerung am Steuerhäuschen zu Pferde. Ein herrlicher Rapphengst, an allen vier Beinen weiß gestiefelt, trug den Vertreter des Kriegsherrn, der die Uniform der Pasewalker Kürassiere mit dem Küraß angelegt hatte. Zur Rechten des Kronprinzen ritt der König der Belgier in der Uniform seines Dragonerregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlers über der Brust. Dann folgte die Suite und dahinter der Sechsspänner der Kaiserin, die in dunklem Kleide mit fliederfarbenem Sonnenschirm neben der Königin der Belgier saß, die in einem dunkelvioletten Kleide erschienen war. Auf dem Rücksitz hatte die Prinzessin Viktoria Luise in mattrosaer Robe Platz genommen. Im zweiten Wagen fuhr die Kronprinzessin, dann folgte die Prinzessin Eitel Friedrich, den Schluß der Wagenlinie machte die chinesische Sondergesandtschaft in drei Equipagen. Daran schlossen sich die fremdherrlichen Offiziere.

Hell blitzte die Sonne auf den Seitengewehren und blanken Helmen der Truppen, und als der Kronprinz nach dem historischen Defilierpunkt, der einsamen Pappel, ritt, kam Leben in den gewaltigen Truppenkörper. Im Lauschritt marschierten die Regimenter auf, um in Kompagniefronten zusammenzurücken, denn schon um 1/4 10 Uhr begann der erste Vorbeimarsch, der etwa eine Stunde dauerte. Während der Vorbeimärsche standen die amerikanischen Krieger mit General von Loewenfeld dem Kronprinzen gegenüber. Dieser hatte sie vor Beginn des ersten Vorbeimarsches begrüßt und war erst dann auf seinen Platz geritten. Um 11 Uhr war auch der zweite Vorbeimarsch zu Ende. Eine Kritik fand nicht statt. Fünf Minuten später nahm die Fahnenkompagnie am Steuerhaus eine Aufstellung. Hier formierte sich jetzt auch die Standarteneskadron, die dritte Eskadron des Gardekürassierregiments, um die Feldzeichen nach dem Schloß zurückzubringen. Um 11 1/4 Uhr marschierten die ersten Truppenteile vom Paradefelde ab.

Eine Viertelstunde später fuhren die Kaiserin mit der Königin von Belgien und der Prinzessin Viktoria Luise, ebenso die Kronprinzessin ab. Bald darauf setzte sich auch der Kronprinz, der während der Vorbeimärsche ohne Unterbrechung an der Seite des Königs der Belgier gehalten hatte, mit diesem an die Spitze der Fahnenkompagnie. Hinter der Regimentsmusik folgten der Kronprinz und König Albert, Prinz Eitel Friedrich, Prinz Georg von Griechenland und Prinz Tsai Tao. Lauter Jubel geleitete die Rückkehr aller Beteiligten vom Tempelhofer Felde bis nach dem Königlichen Schlosse. Um 12 1/2 Uhr ließ der Kronprinz mit dem ganzen Gefolge die Fahnenkompagnie und die Standarteneskadron vor dem Portal 5 noch einmal vorbeimarschieren. Dann brachten beide Truppenteile die Feldzeichen ab und marschierten unter den Klängen des Armeemarsches Nr. 7 und des Torgauer Marsches in ihre Kasernen zurück.

Der König der Belgier stattete Mittwoch nachmittag dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen halbstündigen Besuch ab.

Bei der Paradetafel

im Weißen Saale führte der König der Belgier die Kaiserin, der Kronprinz die Königin der Belgier, Prinz Eitel Friedrich die Kronprinzessin, Prinz Konrad von Bayern die Prinzessin Eitel Friedrich, Prinz Tsai Tao von China die Prinzessin August Wilhelm. Die Kaiserin saß zwischen dem König und der Königin der Belgier. Gegenüber saßen der Reichskanzler und der Kommandierende General v. Loewenfeld. Rechts und links zu Seiten der Majestäten nahmen der Kronprinz, die Kronprinzessin und die gesamten Fürstlichkeiten Platz. An sie schlossen sich die übrigen Würdenträger an. Die Hoftrauer war auch heute abgelegt. — Der König der Belgier empfing am Nachmittag das diplomatische Korps und die belgische Kolonie. Die Kaiserin und die Königin besuchten das Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg. Später empfing das Königspaar im Schloß die Damen der belgischen Gesandtschaft. Die Königin nahm später den Tee bei dem Prinzen und der Prinzessin Karl von Hohenzollern. Der König besuchte später gleichfalls die Hohenzollernschen Herrschaften.

Abreise nach Brüssel.

Das belgische Königspaar ist Mittwoch abend vom Lehrter Bahnhof nach Brüssel abgereist. Zum Abschied waren auf dem Bahnhofe anwesend: die Kaiserin, der Kronprinz, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen, Prinzessin Viktoria Luise, der Ehrendienst und die belgische Gesandtschaft.

Dem Grafen Zeppelin,

dem „Eroberer der Luft", ist eine neue hohe Ehrung zuteil geworden. Der „Reichsanzeiger" meldet:

„Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Königlich Württembergischen General der Kavallerie z. D. Grafen von Zeppelin zu Friedrichshafen nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens „pour le mérite für Wissenschaften und Künste" zu ernennen."

Der „Pour le mérite für Wissenschaften und Künste", eine Sonderklasse des Verdienstordens, ist 1842 durch Friedrich Wilhelm IV. begründet worden. Sein Wert besteht besonders darin, daß die Zahl seiner deutschen Ritter statutengemäß nicht mehr als dreißig betragen darf. Der Orden wird am schwarzen Bande mit silbernen Streifen getragen. Außer dem „pour le mérite" besitzt Graf Zeppelin das Großkreuz des Roten Adler-Ordens, das Eiserne Kreuz, sowie die badische große Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Die neue Ehrung ist besonders bemerkenswert im Hinblick auf die jüngste Katastrophe eines Zeppelin-Luftschiffes bei Weilburg und dürfte zum Teil erfolgt sein, um zu dokumentieren, daß man maßgebenden Ortes die Schuld an dem Unfall nicht dem Konstrukteur des Schiffes, Grafen Zeppelin, zuschiebt.

Frauen als Vorgesetzte.

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat Petitionen von Lehrern um Aufhebung der weiblichen Leitung an öffentlichen Mädchenschulen jeder Art verworfen. In der Petition wird ausgeführt, die Unterstellung des Mannes unter weibliche Direktoren beleidige das Mannesgefühl im höchsten Grade, der Beamte müsse auch nach der Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens ein Recht auf männliche Vorgesetzte behalten. Die bisher mit der weiblichen Leitung gemachten Erfahrungen sprächen auch nicht für ein Weitergehen auf dem eingeschlagenen Wege. Die weibliche Leitung trage in den Lehrkörper einen unerfreulichen Zwiespalt, so daß man schwer Oberlehrer in Zukunft erhalten werden, weil sie die Unterstellung unter weibliche Leitung nicht wünschen. Schließlich werde die Einführung weiblicher Vorgesetzter auf dem Schulgebiete mit Sicherheit im Laufe der Zeit auch zu ähnlichen Ansprüchen und Erfolgen der Frauen in anderen Berufen führen und damit zu einer allgemeinen großen Gefahr für das Staatswohl werden. Der Staat sei in erster Linie ein Produkt männlicher Initiative und Kraft und bedürfe zu einer gesunden Fortentwicklung des spezifisch männlichen Geistes. Diese Behauptungen werden in Gegenpetitionen von Frauenvereinen widerlegt; Weibliche Leiter habe es schon früher gegeben, die Erfahrungen mit ihnen seien günstige. Die Angst der Oberlehrer vor der weiblichen Leitung existiere nicht. Zur Erziehung der Mädchen eigne sich am besten die Frau.

Die Kommission stellte sich auf einen ähnlichen Standpunkt: auch Frauen könnten sich zur Leitung gut eignen, es sei dies eine Frage der Persönlichkeit. Wenn diese ihr Amt mit Takt ausfüllen, sei die Unterstellung unter ihre Leitung für die Lehrer nicht unerträglich. Viele Lehrer seien sehr zufrieden mit der weiblichen Leitung, im übrigen solle man Erfahrungen abwarten, die jetzt nach einem Jahre noch gar nicht vorliegen könnten. Die Männer vollständig aus den Mädchenschulen zu verbannen, sei auch nicht gut, weil sonst der Feminismus zu sehr ausarte. Der Kultusminister stellte sich vollständig auf die Seite der Kommission.

Deutschland.

— **Der italienische Minister** des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, hat dem Vertreter des „Wolffschen Telegraphenbüros" erklärt, daß er von der herzlichen Aufnahme, die er in Berlin gefunden, tief gerührt sei und daß er eine unauslöschliche Erinnerung daran bewahren werde. Am Dienstag nachmittag hat der Reichskanzler dem Marquis di San Giuliano einen längeren Besuch abgestattet. Am Mittwoch vormittag hat Marquis di San Giuliano die Rückreise nach Rom angetreten. Auf dem Anhalter Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung der italienische Botschafter Pansa mit dem Personal der Botschaft und Staatssekretär Frhr. v. Schoen eingefunden.

— **Graf Zeppelin** wird bei seiner Anwesenheit in Dresden am 12. Juni als Gast des Königs im Schlosse wohnen.

— **(Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gegen die päpstliche Encyklika.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" druckt aus einer von der „Germania" veröffentlichten Uebersetzung der neuen päpstliche Encyklika verschiedene gegen die Reformatoren gerichtete Stellen ab und bemerkt dazu, daß diese Aeußerungen in evangelischen Kreisen großes Aufsehen erregen. Sie zitiert im Anschluß daran folgende Bemerkung der „Kreuzzeitung": „Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber, wenn es wirklich erfolgt ist, müssen alle Versuche, den äußeren Frieden unter den Konfessionen zu fördern, erfolglos bleiben." — Die betr. Stelle, gegen welche sich die Erklärung des Regierungsorganes richtet, lautet:

„Unter solchen Uebeln standen übermütige und rebellische Menschen auf, Feinde des Kreuzes Christi, Menschen von irdischen Empfindungen, deren Gott der Bauch ist. Diese bestrebten sich, nicht die Sitten zu verbessern, sondern die Dogmen zu leugnen, und vermehrten damit die Unordnungen, lockerten für sich und die andern den Zügel der Zuchtlosigkeit, oder zerstörten sichtlich, die Führerautorität der Kirche verachtend, den Leidenschaften der verderbtesten Fürsten oder Völker folgend, mit tyrannischem Gebaren die Lehre, Verfassung und Zucht der Kirche. Und in Nachahmung jener Ungerechten, an die die Drohung gerichtet ist: „Wehe euch, die ihr das Gute bös und das Böse gut nennt!", nannten sie jenen rebellischen Tumult und jene Verderbnis des Glaubens und der Sitten eine Reform und sich selbst Reformatoren. Aber in Wirklichkeit waren sie Verderber, so daß sie, mit Zwiespalt und Krieg die Kräfte Europas entnervend, den Aufruhr und den Abfall der modernen Zeiten vorbereiteten, in denen sich auf einmal die drei früher getrennten Kämpfe vereinigten, aus denen die Kirche immer siegreich hervorgegangen war, nämlich die blutigen Verfolgungen der ersten Zeit, dann die innere Pest der Ketzereien und endlich unter dem Namen der evangelischen Freiheit jene Verderbnis der Sitten und der Zucht, zu der das Mittelalter kaum je gelangt war. Diesem Haufen von Verführern setzte Gott wahrhafte Reformatoren entgegen und heilige Männer, teils um jenen wilden Strom aufzuhalten und den Brand zu löschen, teils um die bereits angerichteten Schäden auszubessern."

Die „Köln. Ztg." bemerkt zu der Encyklika: „Rom und die katholische Welt empfindet es als eine Beschimpfung, wenn von anderer Seite in alten Formeln den Katholiken zu nahe getreten wird, wie sich das jetzt bei den Erörterungen über die beim englischen Thronwechsel abzugebenden Gelöbnisse des Königs zeigte. Von katholischer Seite wurde die Beseitigung beleidigender Sätze verlangt; unseres Erachtens mit Recht. Wenn aber die Katholiken für sich selbst so empfindlich sind, so sollte die Spitze der Katholizismus auch andere schonen. Das ist nur eine Forderung der Billigkeit."

— **(Keine neuen Steuern?)** Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Berlin gemeldet: Die schwache Haltung, die sich andauernd für die deutsche Reichsanleihe bemerkbar macht, ist auf Meldungen zurückzuführen, nach denen die Eingänge der neuen Steuern weit hinter allen Erwartungen zurückbleiben und bereits für die allernächste Zeit neue Reichssteuern geplant sein sollen. Da diese Meldung, die besonders auch im Auslande verbreitet wird, den deutschen Staatskredit ungünstig zu beeinflussen geeignet ist, so sei festgestellt, daß die Meldung, es existierten neue Reichssteuerpläne, jeder Begründung entbehrt. Abgesehen von der dem Reichstage bereits vorliegenden Reichswertzuwachssteuer sind für die nächste Zeit keine neuen Steuern in Aussicht genommen.

— **Bei der Reichstagsersatzwahl** im Wahlkreis Jauer-Bolkenhain-Landeshut für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Dr. Hermes waren bis 10 Uhr abends gezählt: für Büchtemann (fortschrittliche Volkspartei) 6300, Strosser (kons.) 3716, Herschel (Zentrum) 3768, Proll (Soz.) 6870 Stimmen. Es wird Stichwahl zwischen Büchtemann und Proll stattfinden.

— **(Beschäftigung arbeitsloser Telegraphenarbeiter.)** Der Staatssekretär des Reichspostamts hat den Oberpostdirektionen in einem Erlaß seine Befriedigung ausgesprochen über ihre erfolgreichen Bemühungen, den wegen verminderter Telegraphenbauarbeiten beschäftigungslos gewordenen Telegraphenarbeitern anderweite Arbeit in Reichs-, Staats- und Privatbetrieben zu verschaffen. Der Staatssekretär empfiehlt dabei den Oberpostdirektionen, eventl. nötigenfalls gleichartige

Schritte noch bei den Landwirtschaftskammern zu tun.

— **(Nachklänge vom Mansfelder Bergarbeiterstreik.)** Das Reichsgericht verwarf die Revision der Bergleute Schaefer und Geppert, welche von der Strafkammer Eisleben wegen versuchter Nötigung und Verrufserklärung während des Mansfelder Bergarbeiterstreiks zu Gefängnis verurteilt worden waren. Ebenso wurde die Revision der Bergleute Goelser und Siching, die vom Schwurgericht Halle aus dem gleichen Anlaß verurteilt worden waren, sowie die Revision des von der Strafkammer Eisleben wegen Widerstandes und Beleidigung, begangen gegen Ordnung stiftende Soldaten, verurteilten Bergarbeiters Bauerhin verworfen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 4. Juni. **(Astronomisches vom Juni.)** Die Tagesspanne beträgt nun 16½ Stunden, und wer zeitig zu Bett geht, kann die Lampe entbehren. Die längsten der Tage, die sich von ¾4 früh bis 8, ja ½9 Uhr abends hinziehen, sind da. Der längste Tag ist der 22. Juni, wo vormittags 9 Uhr die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt. Der Sommer hat dann kalendermäßig begonnen. — Unser treuer Trabant, der Mond, hat folgende Zeiten: Neumond am 7. Juni, erstes Viertel am 14., Vollmond am 22. und letztes Viertel am 30. Juni. — Der Stand der Planeten ist folgender: Merkur bleibt unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus nimmt von ¾ bis auf 1½ Stunden (am Ende d. M.) zu. Der Mars wird in der zweiten Hälfte d. M. ganz unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer des Jupiters nimmt bis auf 1¾ Stunden ab. Und der Saturn schließlich wird genau Mitte des Monats morgens am östlichen Himmel wieder sichtbar, gegen Ende des Monats 1¼ Stunden.

* **Kamen,** 4. Juni. **(Verschiedenes.)** Der **Befehlsstab bei der Eisenbahn** hat bisher die großen Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt, nicht erfüllt. Er ist eingeführt worden, um die lautlose Zugabfertigung zu ermöglichen. Der Aufsichtsbeamte im Bahnhof bewegt den Stab oder die Laterne, der Lokomotivführer sieht das und fährt ab. Der Zugführer, der bisher das Signal zur Abfahrt gab, ist ausgeschaltet. Aus einem Erlaß der Eisenbahndirektion Frankfurt an die in Betracht kommenden Beamten geht hervor, daß die Eisenbahner selbst mit dem Wirken des Befehlsstabs nicht zufrieden sind. Vor allen Dingen scheint der Befehl zur Abfahrt manchmal gegeben zu werden, bevor der Zug wirklich zur Abfahrt fertig ist. Wo kein Befehlsstab ist, rufen die Schaffner und der Zugführer „fertig", es scheint also, daß die lautlose Abfertigung auch für die Reisenden Nachteile hat. Sie haben ohnehin schon genug Mühe, auf Durchgangsstationen schnell einen Platz zu finden, wobei ihnen nach den bestehenden Bestimmungen ja eigentlich der Schaffner, der Zugführer und der Stationsbeamte behilflich sein sollten. Die Eisenbahndirektion betont in dem erwähnten Erlaß ausdrücklich, daß der Befehl zur Abfahrt erst zu geben ist, wenn der Zug wirklich zur Abfahrt fertig ist, d. h. wenn alle Reisenden Platz genommen haben und die Abteiltüren geschlossen sind. Mit dem Befehlsstab geht es eben wie mit anderen Neuerungen, Beamte und Publikum müssen sich an sein Vorhandensein erst gewöhnen. Früher ging es ganz gut ohne ihn, warum soll es nicht mit ihm auch möglich sein, daß die Zugabfertigung ordnungsmäßig erfolgt.

(Der Kaiser und die Wespe.) Die jetzige Erkrankung des Kaisers, die durch einen Insektenstich herbeigeführt ist, und die ihn zeitweilig des Gebrauchs der rechten Hand beraubt, so daß er sich genötigt sah, den Kronprinzen zur Vollziehung eiliger Unterschriften heranzuziehen, erinnert, so schreibt man, an eine kleine Episode bei der vorjährigen Hohensyburgfeier, die von der Grafschaft Mark zum Gedenken an ihre dreihundertjährige Zugehörigkeit zur Krone Preußen Anfang August v. Js. veranstaltet war. Der Kaiser hatte nach seiner markigen Ansprache an die Markaner soeben den ihm vom Dortmunder Oberbürgermeister Geheimrat Schmieding und einem alten Veteranen, Rechnungsrat Arnsberg, überreichten Ehrenbecher erhoben und wollte ihn nach den Worten: „Ich trinke auf das Wohl der Markaner!" an die Lippen setzen, als man ihn eine mehrmalige abwehrende Bewegung mit der linken Hand machen sah. Nahestehende bemerkten, daß diese Handbewegung einer Wespe galt, die, wahrscheinlich angezogen durch den würzigen Duft des alten Rheinweines, zudringlich den Rand des Pokals umkreiste. Ein Glück, daß sie nicht unbemerkt das Innere erreicht hatte, die Folgen, wenn der Kaiser sie ahnungslos mit verschluckt haben würde, wären unter Umständen weit schlimmere als bei dem jetzigen Insektenstich gewesen. — Von Interesse ist es noch, daß diese Episode gerade vom Kinematographen im Bilde festgehalten wurde. Die Abwehrbewegungen des Kaisers mögen vielen Besuchern des Kinematographen, welche den Zusammenhang nicht kannten, unverständlich gewesen sein.

Zur Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Brüsseler Welt-Ausstellung wird noch folgendes gemeldet: Arbeitnehmer, die Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Arbeiter (einschl. der Knappschaftskrankenkassen) oder versicherungspflichtige Mitglieder von eingeschriebenen Hilfsklassen sind, werden bei Reisen, die sie im Interesse ihrer Fortbildung nach der Weltausstellung in Brüssel unternehmen, auf den Strecken der Preußisch-Hessischen und der Reichs-Eisenbahnen in 3. Wagenklasse zum halben Preis der Fahrkarten für Eil- oder Personenzüge — bei Benutzung von Schnellzügen gegen Entrichtung des vollen tarifmäßigen Schnellzugzuschlages — befördert. Auf der Hinreise müssen sich mindestens 10 Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen; die Rückreise kann einzeln ausgeführt werden. — Als Ausweis ist eine Bescheinigung der Krankenkasse darüber vorzulegen, daß das betreffende Mitglied zum Besuch der Weltausstellung nach Brüssel reist. Zu diesen Bescheinigungen ist unter handschriftlicher Abänderung der amtliche Vordruck zu verwenden, der zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung für Mitglieder von Krankenkassen usw. zwecks Unterbringung in Heilstätten usw. vorgeschrieben ist. Näheres ist bei den Fahrkartenausgaben zu erfahren.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, bleibt die **Volksbibliothek** vom 16. Juni bis zum 1. August wegen Reparatur der Bücher geschlossen. Damit nun der Zeitpunkt der Wiedereröffnung pünktlich innegehalten werden kann, werden die Leser gebeten, die Bücher bis zum 15. Juni zurückzugeben. Auch machen wir an dieser Stelle noch darauf aufmerksam, daß in der Bibliothek ein Wunschbuch aufliegt, in das die Leser ihre Wünsche betreffs Anschaffung neuer Bücher eintragen können. Außerdem nimmt auch der Bibliothekar, Lehrer Sauerland, Wünsche entgegen.

s **(Wahlprotest.)** In Sachen des von den Herren Knapstein und Ruschitzka gegen die Gültigkeit der im November v. Js. getätigten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung erhobenen Widerspruches hat nunmehr der Bezirksausschuß zu Arnsberg Termin zur mündlichen Verhandlung auf Mittwoch den 8. cr. angesetzt.

s **Fünf neue katholische Filial-Kirchengemeinden** sollen in unserem Kreise gebildet werden, und zwar außer den von uns bereits erwähnten Gemeinden Königsborn (umfassend Königsborn und Afferde), Bergkamen (Bergkamen und Weddinghofen), Heeren (Heeren und Werve), die Gemeinden Kaiserau (für Methler, Wassercourl und Westick) und Altenbögge (für Altenbögge, Nordbögge, Bönen, Osterbönen, und Westerbönen).

Am Sonntag, den 8. Mai hatte der Brieftaubenliebhaber-Verein „Courier"-Kamen sein erstes **Preisfliegen** ab Böhne, 100 Kilometer. Die erste Taube erreichte bei starkem Gegenwind eine Fluggeschwindigkeit von 850 Meter in der Minute. Es errangen folgende Herren Preise: Fr. Walter 1., E. Walter 2., 5., 9., 10., 13., 15., 18.; E. Hauptreif 3., 12., 20., 23., 25.; A. Töpperwien 4.; W. Bürger 6., 19., 26., 28., 31., 32.; O. Biermann 7.; K. Sommer 8.; K. Lethaus 11., 29.; H. Blum 14., 30.; K. Grobeley 16.; W. Vorwig 17., 24.; G. Rumpff 21., 22., 27. Bei dem zweiten Preisfliegen am Sonntag, den 22. Mai, mit 19 Tauben ab Lehrte 181.1 Klm. Es errangen folgende Herren Preise: W. Stahl 1., 9.; K. Kleiböhmer 2., 4., 11.; J. Seck 3.; E. Walter 5., 10.; W. Vorwig 6., 14.; J. Olmes 7.; K. Lethaus 8.; W. Bürger 12., 15.; E. Hauptreif 13., 17.; P. Nieft 16. Die erste Taube erreichte eine Fluggeschwindigkeit von 1605 Meter in der Minute. „Gut Flug!"

s **(Hebammen-Fest.)** Wie unsere Leser schon aus dem Anzeigenteil ersehen haben, veranstaltet der Hebammenverein Unna und Umgegend sein Jahresfest diesmal in unserer Stadt, und zwar im Lokale des Herrn Friederichs. Die Veranstaltung erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß einigen Hebammen die ihnen für langjährige Dienstzeit verliehenen Medaillen überreicht werden sollen.

Am nächsten Montag begehen die Eheleute Wilhelm Kaupe hier das schöne Fest der **silbernen Hochzeit.** Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es ihm vergönnt sei, nach abermals 25 Jahren auch die goldene Hochzeit in körperlicher und geistiger Gesundheit begehen zu können.

** **Dortmund,** 2. Juni. **(Verschiedenes.)** Dienstag fand hier eine stark besuchte Versammlung von **Faselviehhändlern** statt, die wegen der den Händlern drohenden übermäßig großen Steigerung der Kosten Einspruch erhob gegen die geplante Verlegung des Zucht- und Faselviehmarktes nach Wambel. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit der städtischen Verwaltung in Verbindung treten soll, um eine anderweitige Verlegung des Marktes zu erzielen.

Wegen **Vergehens gegen das Dynamitgesetz** verurteilte die Strafkammer den Schießmeister Julius Rodebrügge von hier zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeschuldigte arbeitete auf Zeche „Kaiserstuhl II", und hat zwei während der Schicht nicht verbrauchte Sprengpatronen nicht in Gewahrsam gegeben.

Der 22jährige Schlosser Hermann Tegt von hier hatte sich vor dem Schwurgericht in Berlin wegen **versuchten Mordes,** wegen Totschlags und wiederholter Bedrohung mit einem Verbrechen zu verantworten. Die zur Anklage stehenden Fälle haben sich hier, in Duisburg und in Berlin abgespielt. T. hatte ein Verhältnis mit dem Dienstmädchen Else Ising von hier, das von dem Mädchen später aufgelöst wurde. Da das Mädchen vor den Nachstellungen Tegts in Dortmund nicht sicher war, trat es in Duisburg in Stellung. Hierhin folgte ihr jedoch der Angeklagte. Als das Mädchen eine Stelle in Berlin annahm, reiste auch T. nach Berlin. Am Weihnachtstage drang T. bei der Herrschaft der Ising in der Dresdener Straße ein und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab. Das Mädchen erlitt keine Verletzungen, doch wurde der Uhrmacher Scholz durch zwei Schüsse im Gesicht schwer verletzt. An den Verletzungen starb Scholz nach acht Tagen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Körperletzung mit tödlichem Ausgang unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Hagen i. W., 2. Juni. **(Arbeiter-Entlassungen.)** Gestern wurden wiederum 2700 Gießereiarbeiter und Former entlassen. Außerdem wurde einer großen Zahl Metallarbeitern gekündigt. Die Gießereien in den Kreisen Hamm und Schwelm liegen sämtlich still.

** **Hagen,** 3. Juni. **Mit dem Martyrium zweier Stiefkinder** hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen. Im Jahre 1907 heiratete die jetzt 23jährige Frau Agnes Klein geb. Grotthaus den Witwer Klein, der einen 5 Jahre alten Knaben und ein 8jähriges Mädchen mit in die Ehe brachte. Diese Kinder waren der kränklichen Stiefmutter ein Dorn im Auge, weshalb die Kinder schwere Mißhandlungen zu erdulden hatten. Als das Ehepaar im Jahre 1908 nach Volmarstein verzog, erstattete der Schularzt Dr. Schneider, der wiederholt auf Veranlassung der Lehrer das Mädchen untersucht hatte, Anzeige wegen der groben Mißhandlungen, denen das kleine Mädchen ausgesetzt war. Der Körper war besät mit Striemen, Flecken und Beulen, es waren Verletzungen darunter, die erst nach 13 Wochen geheilt waren, ebenso mußten offene blutige Wunden vom Arzt vernäht werden. Das Schöffengericht hatte Frau Klein wegen fortgesetzter gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

*

Familiendrama.

H **Bochum,** 3. Juni. In der Dibergstraße wurde Donnerstag morgen der Bäckermeister Nüsse erhängt aufgefunden. Seine Frau und sein 7jähriger Sohn waren verschwunden. In einem hinterlassenen Briefe geben sie an, sich das Leben nehmen zu wollen. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt, doch nimmt man an, daß allgemeine Not die Familie zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben hat, da man schon seit einigen Tagen bei dem Mann Spuren von Trübsinn beobachtete.

Von anderer Seite wird folgendes gemeldet: Die Kunde von einem furchtbaren Familiendrama erregte Donnerstag im Stadtteil Ehrenfeld Aufsehen und Bestürzung. Nach den ersten Meldungen sollte die Ehefrau des Bäckermeisters Nüsse aus Verzweiflung über die finanzielle Notlage der Familie mit zweien ihrer Kinder sich ertränkt und der Ehemann aus Gram über die Tat seiner Frau Selbstmord durch Erhängen verübt haben. Ob sich diese Darstellung in ihrem ganzen Umfange bewahrheitet, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Nach unseren Ermittlungen ist der Sachverhalt folgender: Der Bäckermeister Nüsse, der als ordentlicher und nüchterner Mann bekannt war, betrieb an der Dibergstraße ein Geschäft. Seine jetzige Frau, mit der er in zweiter Ehe verheiratet war, brachte ihm sieben Kinder mit in die Ehe. Dazu kam noch ein achtes Kind, das jetzt fünf Monate alt ist. In der letzten Zeit hatten die Eheleute viel mit geschäftlichen Sorgen zu kämpfen . Wie man erzählt, wurde Donnerstag ein Wechsel über 600 Mark fällig, für den Nüsse keine Deckung hatte. Die Sorge über den bevorstehenden Zusammenbruch des Geschäfts ließ in der Ehefrau Selbstmordgedanken aufkeimen. Sie hat sich Mittwoch mit ihrem siebenjährigen Sohne (nicht mit zwei Kindern, wie es anfangs hieß) aus der ehelichen Wohnung entfernt und dabei geäußert, sie werde mit dem Kinde in der Ruhr den Tod suchen. Als Nüsse nun gestern abend gegen 11 Uhr durch das Weinen des jüngsten Kindes aus dem Schlafe geweckt wurde, sah er zu seinem Schrecken, daß seine Frau tatsächlich das Haus verlassen hatte. Vermutlich haben ihm dann die älteren Kinder von dem Entschluß der Mutter , aus dem Leben zu gehen, Mitteilung gemacht, und Nüsse hat aus Verzweiflung hierüber selbst Hand an sich gelegt. Donnerstag früh fand ihn ein in der Nähe wohnender Dachdeckermeister in knieender Stellung am Bettpfosten erhängt vor. Die Leiche des Vaters umstanden schluchzend die Kinder. Donnerstag morgen soll auch ein Brief der Frau angekommen sein, worin diese nochmals mitteilt, sie werde mit ihrem Kinde den Tod in der Ruhr suchen. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau sind bisher ergebnislos gewesen. Die Leiche des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Nüsse wurde in die Leichenhalle gebracht. Unverbürgten Nachrichten zufolge soll Nüsse schon seit einiger Zeit Spuren von Trübsinn gezeigt haben.

*

H **Elberfeld,** 3. Juni. **(Ein alter Leichtsinn.)** Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Hasselbeck goß beim Feueranzünden Petroleum aus einer Kanne ins Feuer. Das Oel explodierte, und im Nu stand die Frau in hellen Flammen. Trotzdem sofort Hülfe herbeigeholt wurde, hatte die Frau doch so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

** **Duisburg,** 2. Juni. **Wegen Unterschlagung** wurde der Magazinverwalter Johann Löken von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm vorgeworfen, in den Jahren 1905 bis 1908 einen Teil der auf seine Kolonne entfallenen Lohnsummen unterschlagen zu haben. Die Unstimmigkeiten wurden durch die Steuerbehörde, die die Arbeiter auf Grund der von der Firma eingeforderten Lohnliste zu einem steuerpflichtigen Einkommen von 3000 M. und darüber veranlagt hatte, aufgedeckt. Die Arbeiter wiesen nach, daß sie nur 2000 bis 2600 M. verdient hatten. Der Verwalter suchte die Angelegenheit zunächst dadurch zu vertuschen, daß er den Arbeitern zum Ausgleich ihrer Steuerbeträge Summen von 20 bis 100 M. schenkte.

H **Köln,** 3. Juni. **(Mordprozeß Breuer.)** Der Mordprozeß des Rennfahrers Breuer in Trier wird im Dezember in einer besonderen Schwurgerichtstagung verhandelt werden.

*

Die Bonner Korps vor Gericht.

S. & H. **Bonn,** 2. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer fand gestern die Verhandlung in dem Prozeß gegen 13 Mitglieder hiesiger Korps, die sich am 4. Dez. v. J. bei einem Ausfluge schwere Ausschreitungen zuschulden kommen ließen, statt. Die Angeklagten waren bis auf zwei, die krank sind, zur Stelle. Sie machen noch einen sehr jugendlichen Eindruck Die Vernehmung der Angeklagten gestaltete sich sehr kurz und charakteristisch. Nach der Reihe gaben sie an, daß sie so betrunken gewesen seien, daß sie sich auf nichts mehr erinnern können. Einige geben zu, daß sie an dem Zerstören der Fensterscheiben beteiligt gewesen seien, teilweise hätten sie davon allerdings erst etwas gemerkt, weil sie sich bei dem Einschlagen der Scheiben die Hand verletzt hätten. Zwei Angeklagte wollen erst durch die Zeitung zu ihrem großen Erstaunen erfahren haben, welche Vorfälle sich auf dem Zuge abgespielt hätten. Ein Angeklagter hat einem Bahnbeamten die Mütze vom Kopfe geschlagen. Als sich der Beamte danach umsah, wurde der Moment benutzt, um mit einem Schraubenschlüssel die Kuppelung zu lösen. Die vernommenen Zeugen, meist Zugbeamte, gaben an, daß schon früher bei studentischen Extrazügen Ausschreitungen vorgekommen seien, allerdings nicht so schwer wie die in Rüngsdorf. Eine ganze Reihe von als Zeugen vernommenen Studenten, die teilweise als mitverdächtig nicht vereidigt werden, geben ebenfalls an, daß sie sich wegen Trunkenheit auf nichts mehr erinnern könnten. Einer bekundet, daß er einen Kommilitonen davon abgehalten habe, mit dem Stock nach einer Scheibe zu schlagen, da längst kein Glas mehr darin war. Als Sachverständiger bekundete Baurat Wagner (Koblenz), daß nach allem, was in der Verhandlung zur Sprache gekommen, Gefährdung eines Eisenbahntransports vorliege. Die Steine auf den Schienen hätten bei schnellerer Fahrt die Maschine aus den Gleisen heben können. Besonders gefährlich war die Abkuppelung der Maschine und zwar an einer Stelle, wo das Gefälle sehr stark war. Nur der Umsicht des Zugführers sei es zu danken, daß Maschine und Wagen wieder zusammengebracht werden konnten. Sonst hätte unzweifelhaft Gefahr für die Passagiere bestanden. Daß keine Katastrophe eintrat, sei als ein Glück zu bezeichnen. Der Staatsanwalt bezeichnete in seinem Plaidoyer die Ausschreitungen als groben Unfug. Es liege das Vergehen der gemeinschaftlichen Gefährdung eines Eisenbahntransportes vor, das die Angeklagten allerdings nur als Scherz aufgefaßt hätten. Bei dem Strafmaß sei zu berücksichtigen, daß es sich um grobe Ausschreitungen handle, andererseits aber auch, daß die Angeklagten noch nicht vorbestraft seien und die Sache nur als Scherz auffaßten. Er beantragt gegen sieben Angeklagte Geldstrafen von 60 bis 150 Mark, gegen die übrigen Angeklagten Freisprechung. Nach längerer Beratung verkündet der Vorsitzende das Urteil, das dahin erging, daß drei Angeklagte je 80 Mark, zwei je 30 Mark und einer 50 Mark Geldstrafe erhielten. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

*

** **Saarbrücken,** 2. Juni. **Der Mörder** der Kellnerin Rheibrand ist ermittelt. In den Papieren der Ermordeten fand man Briefe und eine Photographie des Metzgers Ulrich Rist aus Hannover, der mit der Rheibrand ein Verhältnis hatte, das von dieser aber gelöst worden war. Er war ihr von Stadt zu Stadt gefolgt; die Rheibrand wollte aber nichts mehr von ihm wissen, und im Juli einen Kutscher heiraten. Nach der Tat ist der Mörder unbehindert abgereist, und konnte bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

Ueber Streiks u. Bewegungen

die im Bereiche des christlichen Metallarbeiterverbandes 1909 zu verzeichnen waren, veröffentlicht „Der deutsche Metallarbeiter" in Nr. 22 unterm 28. Mai eine Statistik. Der Verband war bei 94 Streiks und Lohnbewegungen mit 2657 Mitgliedern beteiligt. 36 der Fälle führte der Verband allein, 58 mit anderen Organisationen. 1908 waren bei 105 Streiks und Bewegungen 3154 Mitglieder beteiligt. In 49 Fällen waren 1909 die Beteiligten in der Mehrzahl christlich organisiert, 1908 war das 59 mal der Fall. 11 Angriffsstreiks, 21 Abwehrstreiks und 2 Aussperrungen mußten geführt werden in 1909, dazu kommen noch 60 Bewegungen, die nicht zu einem Streik führten.

Die Erfolge der Streiks und Bewegungen sind in 19 Fällen für 848 Mitglieder Lohnerhöhungen von 0,60 Mk. bis 6,00 Mk. die Woche. Jährlich ist das eine errungene Lohnsumme von 132 315,00 Mark, oder pro Mitglied und Jahr durchschnittlich 120,65 Mk. Gegenüber dem Jahre 1908 ist eine Steigerung zu verzeichnen, obwohl da auch für 1059 Mitglieder durchschnittlich 65 Mark mehr Lohn erzielt wurden. Außer diesen zahlenmäßig erfaßten Lohnerhöhungen, konnten bei 6 Bewegungen für 125 Mitglieder Zuschläge für Ueberarbeit von 20 Prozent erreicht und an den Akkordpreisen Abzüge von 5 bis 50 Prozent abgewehrt werden. Soweit sich die Erfolge übersehen lassen, ist für 1909 den beteiligten Mitgliedern eine Viertel Million Mark Mehrverdienst gesichert worden, durch ihre Zugehörigkeit zum christlichen Metallarbeiterverband.

Arbeitszeit-Verkürzung wurde in 6 Fällen für 186 Mitglieder mit insgesamt 31 050 Stunden erreicht. 1908 waren es 12 180 Stunden für 173 Beteiligte. Hier zeigt sich ebenfalls ein Fortschritt. Durchschnittlich wurde jedem beteiligten Mitglied die Arbeitszeit im Jahre 1909 um 107 Stunden gekürzt. Außer diesen Errungenschaften an Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung sind bei den Bewegungen eine Anzahl sonstiger Verbesserungen erreicht worden als: Arbeiter-Ausschüsse, Verbesserung der Arbeitsordnung, Regelung der Pausen, Anerkennung der Organisation, Zurücknahme von Kündigungen, Maßregelungen 2c. 2c.. Erwähnt sei noch, daß 3 Kämpfe zum Abschluß kamen mit einem Tarifvertrag, deren insgesamt 29 mit dem christlichen Metallarbeiterverband abgeschlossen sind.

Aus aller Welt.

— **Ein schwerer Raubanfall.** In der Nachbargemeinde Domp drangen Unbekannte in die unverschlossene Wohnung des Fischhändlers Kolibari ein, in der sich im Augenblick nur die Frau des Fischhändlers befand. Sie ergriffen die Frau und verlangten von ihr, indem sie ihr einen Revolver und einen Dolch vorhielten, die Herausgabe des gesamten Geldes, das man im Hause aufbewahrte. Die Frau, durch die Todesdrohungen völlig eingeschüchtert, gab 60 Mark heraus. Die beiden Unbekannten waren damit noch nicht zufrieden und gaben der Frau zu verstehen, daß doch noch mehr Geld im Hause sein müsse. Die Frau gab hierauf die Stelle an, wo 1500 Mark in 10- und 20-Markstücken lagen. Die Räuber nahmen auch dieses Geld zu sich. Nun begossen sie die Frau mit Spiritus und drohten ihr, daß sie sie sofort anzünden würden, wenn sie einen Laut von sich gebe. Darauf verschwanden die Räuber, nachdem sie die Haustür verschlossen hatten. Die Frau hatte es in ihrer Angst nicht gewagt, im Moment des Ueberfalles zwei Polizeibeamte, die sie am Fenster vorübergehen sah, um Hilfe anzurufen.

— **Zu Tode mißhandelt.** In Wachow (Kr. Westhavelland) ist der 26 Jahre alte Arbeiter Johann Bauert aus Marburg a. d. L. von drei Arbeitern überfallen und derartig mißhandelt worden, daß er bald darauf starb. Die Täter wurden verhaftet.

— **In der Genthiner Mordangelegenheit** ist eine neue Verhaftung vorgenommen worden.

den. In Burg wurde der Arbeiter L., ein früherer Zuchthäusler, verhaftet unter dem Verdacht, daß er seine Verwandten, das Trödler W.'sche Ehepaar in Genthin im März cr. ermordete. In seinem Besitz fand die Polizei von dem Mord und Diebstahl herrührende Uhren. Auch das Mordinstrument — ein Zimmermannshammer — wurde bei ihm gefunden.

— **Neun Personen vergiftet.** Im Dorfe Steinfeld in Südschleswig erkrankten vor einigen Tagen nach dem Mittagessen der Hofbesitzer Schmidt, seine Ehefrau, beide Kinder, vier Kostgänger und das Dienstmädchen unter schweren Vergiftungserscheinungen. Dank schneller ärztlicher Hülfe konnte bei allen Personen die Lebensgefahr beseitigt werden. Nun ist wegen Verdachts, ein Giftattentat auf die genannten Personen verübt zu haben, der Knecht Weichelt verhaftet worden. Der Verhaftete war von Schmidt entlassen worden, hatte sich aber noch einige Tage in der Nähe des Gehöfts herumgetrieben und dann, nachdem die Erkrankungen eingetreten waren, die Flucht ergriffen.

— **Verhafteter Wüstling.** In Woergl, Tirol, verhaftete die Gendarmerie einen Postunterbeamten, der sich seit Monaten an minderjährigen Schulkindern verging. Durch die Untersuchung wurde bisher festgestellt, daß 42 Mädchen von 11 bis 13 Jahren dem Wüstling zum Opfer fielen.

— **An der Unfallstelle des „Pluviose"** konnte Donnerstag die 8. Kette an den Heberingen des gesunkenen Bootes befestigt werden. Die unter Leitung des Admirals Pelue stehenden Arbeiten nähern sich ihrem Ende. Die Witterung ist günstig und in Marinekreisen hat man neue Hoffnung geschöpft. Einer der Taucher konnte nicht bestätigen, ob die Klappe, von der man behauptet, daß sie geöffnet gewesen sei, auch tatsächlich offen stand. — Admiral Pelue, der um 11 Uhr vormittags nach der Stadt zurückkehrte, teilte mehreren Journalisten mit, daß nunmehr alle Vorbereitungen getroffen seien und daß, wenn alles gut geht, bei der nächsten Flut der Versuch unternommen werden soll, das Boot zu heben und eine Strecke weit abzuschleppen.

— **Schiffsunglück.** Aus Halifax wird telegraphiert: Das norwegische Segelschiff „Borgbild" von 800 Registertonnen ging an der gefährlichen Küste bei Sherbrooke unter. Es segelte von Frederikshald nach Jeddoro. 100 Seemeilen vorm Ziel strandete es an den gefürchteten Casterklippen und brach sofort in Stücke. Die Boote mit der Mannschaft von 11 Personen zerschellten in der Brandung, wobei zwei ertranken. Die übrigen neun klammerten sich an die Bootstrümmer und wurden von den Wogen gegen die Felskanten geschleudert. Schrecklich verletzt und erschöpft wurden sie schließlich von Schiffern gerettet.

— **200 Sträflinge begnadigt.** Der Kaiser von Rußland hat 200 Sträflingen den Rest der Strafe erlassen. Unter den Begnadigten befinden sich auch 31 Militärflüchtlinge, welche durch Urteilsspruch des Tuzlaer Garnisongerichtes zu langjährigen Kerkerstrafen am 31. Dezember v. Js. verurteilt wurden. Der Rest der Begnadigten besteht aus zirka 60 Hochverrätern und 100 politischen Verbrechern.

— **Der Petersburger Giftmord.** Die Petersburger Blätter behaupten, daß bei der Vergiftung Buturlins, des einzigen Sohnes des Generals Buturlins, sowohl Dr. Pantschenko, als auch der Schwager Buturlins der Teilnahme an dem Mord überwiesen seien. Pantschenko soll jedoch leugnen, daß er Buturlin ermordet habe, doch soll eine Haussuchung bei ihm Briefe vom Schwager des Ermordeten zutage gefördert haben, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Pantschenko den jungen Buturlin im Auftrage des Schwagers vergiftet hat.

— **Die Geliebte König Milans.** In der serbischen Stadt Mitrowitza wurde die einstige Geliebte des Königs Milan, die 54 Jahre alte Maria Piaßta, als Giftmischerin entlarvt und verhaftet. Sie hat während der letzten 10 Jahre eine große Anzahl von Giftmorden verübt und betrieb neben der Giftmischerei noch Kuppelei. Sie leitete 20 öffentliche Häuser in ganz Serbien und hatte einen kolossalen Reichtum erworben. Sie verkehrte als große Dame in den vornehmsten Kreisen der Gesellschaft, hatte eine elegante Wohnung und ein Automobil, außerdem aber auch ein Quartier in einem abgelegenen Stadtteil, wo sie bald als Masseurin, bald als Türkin verkleidet Kunden empfing. Im Zusammenhang mit ihrer Entlarvung sind bisher mehr als 20 Personen verhaftet worden.

— **Amerikanische Millionäre als Schmuggler.** Verschiedene amerikanische Millionäre sind bei ihrer Rückkehr von Europa bei der Hinterziehung von Zollgeldern ertappt worden. Montag wurde der Präsident und Vizepräsident verschiedener Banken und Korporationen in Minnesota, Mstr. Leon, gefaßt. Leon kehrte mit Frau und Tochter von einer Europareise zurück und versteckte Juwelen im Werte von angeblich 4½ Mill. Mark in seinen Kleidern. Bei der Zollrevision wurden die Pretionen aber entdeckt und Leon außer zur Zahlung des Zolls in eine Strafe von 2500 Dollar genommen.

Neueste Nachrichten

Das Abgeordnetenhaus

trat am Freitag in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Reisekosten der Staatsbeamten ein. Die Kommission hatte eine Reihe von Veränderungen der Vorlage angenommen, insbesondere die Sätze nach mehreren Richtungen hin ermäßigt. Eine Reihe von Anträgen zur zweiten Lesung suchte jedoch die Regierungsvorlage wiederherzustellen. In der Generaldebatte waren die Redner aller Parteien mit den Grundprinzipien der Vorlage (Einschränkung der Beamtenreisen) einverstanden, doch ergaben sich bei mehreren Punkten Meinungsverschiedenheiten. Der Redner Abgeordnete Peltasohn (fort. Volksp.), stellte sich in der Hauptsache auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse und trat u. a. auch für die Lehrer ein, die in der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden haben, soweit es sich um ihre Diäten gelegentlich einer Vernehmung als Zeugen vor Gericht wegen dienstlicher Angelegenheiten handelt. Abg. Lohmann (natl.) bedauert, daß die wünschenswerte Einbeziehung aller Beamten in den Entwurf leider nicht möglich war. Redner würde es sehr bedauern, wenn ein Antrag v. d. Osten Annahme fände, der den Beamten der vierten und fünften Rangklasse und den nicht zu diesen Klassen gehörigen, aber bisher zu den Vergütungssätzen dieser Klassen berechtigten Beamten das Bahn- oder Schiffskilometergeld von 7 Pfg. nur dann gewähren will, wenn der Fahrpreis für zweite Wagen- bezw. erste Schiffsklasse bereits bezahlt ist. In der Einzelberatung wurden die Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage durchgehends abgelehnt und die Kommissionsbeschlüsse aufrecht erhalten. Ein Antrag Dr. Newoldt (fk.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs über die Schulversäumnisse in Pommern und auf Rügen, wonach das dort noch bestehende Strafverfahren wegen Schulversäumnisse aufgehoben werden soll, wurde nach kurzer Beratung in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem außer dem Antragsteller auch der Abgeordnete Lippmann lebhaft dafür eingetreten war. Dann wurde ein Antrag Dr. v. Savigny (Ztr.) beraten, das an der Berliner Universität bestehende Extraordinariat für Kolonialrecht spätestens im nächsten Jahre in ein Ordinariat umzuwandeln. Mehrere Redner traten für diesen Antrag ein, der auch Annahme fand, jedoch unter Streichung der Worte „spätestens im nächsten Jahre". Endlich wurde noch ein Antrag des Abg. Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg (kons.), betr. die Beschränkung des bedingten Vorschleusenrechts einstimmig angenommen, nachdem sich Redner aller Parteien für diesen im Interesse der kleinen Schiffer gestellten Antrag ausgesprochen hatten.

Die Erhöhung der Zivilliste.

≡ **Berlin,** 3. Juni. Daß eine Erhöhung der Zivilliste geplant ist, wird allgemein zugegeben. Nach der „Voss. Ztg." soll die Erhöhung nicht schon in diesem Jahre und noch vor Schluß der Landtagssession, in den nächsten Tagen, durchgeführt werden, sondern vermutlich erst im kommenden Jahre. Nach dem „Vorwärts" hätten die Vertreter der bürgerlichen Parteien gestern beschlossen, der Einsetzung von 2½ Millionen als Zuschuß für die Königlichen Theater zuzustimmen.

Das Geständnis auf dem Sterbebett.

H **Berlin,** 3. Juni. Der vor 5 Jahren verübte Mord an dem Dienstmädchen Konradt in Lichtenberg ist nunmehr aufgeklärt. Die Frau des Gärtnereibesitzers Weber, bei dem das Dienstmädchen bedienstet war, soll gestern auf dem Sterbebett dem Pfarrer Kunz gegenüber das Geständnis abgelegt haben, daß sie es gewesen sei, die das Mädchen in der Nacht zum 29. Januar 1905 erschlagen habe. Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Ein Dorf in Flammen.

H **Köslin,** 3. Juni. Das ganze blühende Dorf Alt-Schlawe in Pommern steht seit gestern nachmittag vollständig in Flammen. Das Dorf hat 932 Einwohner.

Im Boot vom Blitz erschlagen.

H **Hamburg,** 3. Juni. Gestern nachmittag gegen 5½ Uhr ging über Hamburg ein schweres Gewitter nieder. In einem Ruderboot auf der Binnenalster wurden die Insassen, zwei junge Leute, vom Blitz erschlagen. Der eine von ihnen wurde über Bord geschleudert und ertrank in den Fluten. Der andere wurde in dem Boot als Leiche geborgen.

Vom „Z III".

H **Friedrichshafen,** 3. Juni. Mit der Füllung des „Z. III" ist gestern begonnen worden. Heute werden die Probefahrten ihren Anfang nehmen.

Wieder eine Vergiftung durch Speiseeis.

H **Kalisch,** 3. Juni. 12 Verkäuferinnen eines hiesigen Modemagazins erkrankten unter Vergiftungserscheinungen und zwar nach dem Genuß von Speiseeis. Wie festgestellt wurde, enthielt das Eis viele gifthaltige Farbstoffe.

5 Personen ertrunken.

H **Wien,** 3.. Juni. Auf der Donau bei Vinkowatz kenterte ein Kahn. 5 Personen ertranken.

Der Furunkel San Giulianos.

H **Rom,** 3. Juni. Auf der Durchfahrt durch Basel wurde bemerkt, daß Marchese di San Giuliano die rechte Hand in der Binde trug. Er bemerkte auf Befragen lächelnd: „Ich habe einen Furunkel wie der Kaiser." Ueber seine Berliner Eindrücke sagte er: „Es war wunderschön; vortrefflich die Aufnahme durch die Bevölkerung, herzlich der Empfang von den Behörden." Graf Sforza erklärte, in der Umgebung des Kaisers habe man ihm versichert, der Monarch habe den besten Eindruck von San Giuliano als Mensch wie als Minister gehabt.

Im Aeroplan über den Kanal und zurück.

H **London,** 3. Juni. Aus Dover wird berichtet, daß der Aviatiker Rolls gestern in der Richtung nach Calais in etwa 40 Minuten bei starkem Gegenwind den Kanal überflog. Er flog während 10 Minuten über die Stadt Calais hin, umkreiste zweimal den Leuchtturm von Barraques und flog dann in der Richtung nach der englischen Küste wieder ab. Rolls kehrte um 8.05 Uhr nach Dover zurück, ohne auf französischem Boden gelandet zu sein und ging ohne jeden Zwischenfall zu Boden. Der kühne Aviatiker wurde bei der Landung von einer zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt.

W **Paris,** 3. Juni. Ueber den Flug des Aviatikers Rolls teilte der Wächter des Semafor bei Calais einem Berichterstatter mit: Der Aeroplan befand sich in einer Höhe von etwa 600 Meter; er näherte sich ziemlich rasch und mit meinem Fernrohr konnte ich den Apparat ziemlich deutlich sehen. Das Wetter war klar und der Wind sehr schwach. Der Aeroplan stand einen Augenblick über Sangatte, machte einen Bogen und nahm die Richtung nach Dover. Er blieb kaum 3 Minuten über dieser Stelle und verschwand dann langsam. Oberhalb Sangatte ließ Rolls einen Zettel herabfallen auf dem die Worte standen: „Grüße an den Aeroklub aus einem Wrightapparat auf der Fahrt von England nach Frankreich herabgeworfen."

Folgenschwere Pulver-Explosion.

≡ **Przemysl,** 3. Juni. Im Souterrain eines Hauses, in dem sich eine Pulverniederlage befand, ereignete sich eine Explosion. Das Haus ist eingestürzt und 2 Nachbarhäuser sind sehr stark beschädigt. Eine Person ist tot, zwei Knaben werden vermißt. Außerdem wurde unter den Trümmern eine Hand gefunden, sodaß noch eine Person ums Leben gekommen sein dürfte, mehr als 10 Personen sind durch Glassplitter verletzt worden.

In unserer Nr. 66 vom 2. Juni muß es unter Sandbochum, Silberhochzeit heißen: „Wirt Heinrich Römer."

Von den vielen Tausenden, die im August vorigen Jahres zur Neunzehnhundertjahrfeier der Hermannsschlacht versammelt waren, sind wohl alle, die zum erstenmal in den **Teutoburger Wald** kamen, von der Schönheit seiner Landschaft überrascht und eingenommen worden. Viele werden den Wunsch haben, das prächtige Waldgebirge einmal in seiner ganzen Ausdehnung durchwandern oder in einem der waldbeschatteten Plätze längeren Sommeraufenthalt nehmen zu können. Ihnen werden zwei kleine Hefte willkommen sein, die uns soeben zugegangen sind: 1. Kleiner Ratgeber für die Reise durch den Teutoburger Wald. 2. Sommerfrische im Teutoburger Walde. Beide werden, wie uns mitgeteilt wird, unentgeltlich versandt vom Teutoburger Wald-Verein in Detmold.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß die Bildung einer katholischen Filial-Kirchengemeinde Heeren in Aussicht genommen ist.

Die neu zu bildende Filial-Kirchengemeinde soll die katholischen Bewohner der politischen Gemeinden Heeren und Werne umfassen.

Diejenigen, welche gegen die Bildung der neuen Filial-Kirchengemeinde Einwendungen zu erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile infolge der Neubildung geltend zu machen haben, werden hierdurch auf Grund des § 239 Teil 2 Titel 11 des Allgemeinen Landrechts aufgefordert, diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb 4 Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem zu unsern Kommissar in dieser Angelegenheit ernannten Königlichen Landrat Herrn Schulze-Pelkum in Hamm schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 13. Mai 1910.

Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen und Schulwesen.
Spitzendorf.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Allgemeinen Kenntnis gebracht.

Kamen, den 31. Mai 1910.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 20. Mai cr., betr. die Reinigung der Gräben etc., machen wir hiermit bekannt, daß am 1. und 2. Juli cr. die an der Seseke liegenden Mühlen das Wasser ablaufen lassen.

An diesen Tagen würde demnächst zweckmäßig die Auskrautung und die Ausbaggerung, sowie die Regulierung der Ufer der Seseke erfolgen können.

Kamen, den 1. Juni 1910

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

An heissen Sommertagen

macht die Hausfrau gern kurze Küche. Da hilft Kreuzstern MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern; sie macht schwache Suppen, ebenso alle Gemüse usw. augenblicklich gut und kräftig im Geschmack.

Achtung vor Nachahmungen! 1737

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda. 945

Eine Etagen-Wohnung (5 Zimmer) zum 1. Juli zu vermieten. 208
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschl. 5 Zimmer-Wohnung Lünenerstr. Nr. 234, per 1. Juli zu vermieten. 744
Näheres Weststraße 49.

Junge Leute bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monat. Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer Beamtenstellen auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- und Renteistellen Personen m. gut. Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem 1907/08 üb. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt gegen 20 Pfg. in Marken. Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W. 86

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind! Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von den Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

2489 371

Kirschen und Erdbeeren (täglich neue Sendung) empfiehlt: Kaufhaus für Lebensmittel Johanna Glaesser Weststraße 21 Fernruf 114.

Sahnen-Schichtkäse Samstag eintreffend empfiehlt Kaufhaus für Lebensmittel Johanna Glaesser Weststraße 21 Fernruf 114

Bananen neu eingetroffen empfiehlt Kaufhaus für Lebensmittel Johanna Glaesser, Weststraße 21 Fernruf 114

Feinste Matjes-Heringe Stück 10 u. 15 Pf. neue Kartoffeln Pfund 15 Pf. empfiehlt Kaufhaus für Lebensmittel Johanna Glaesser Weststraße 21 Fernruf 114

Bar Geld an jedermann, reell, diskret u. schnell verleiht zu mäßigen Zinsen auch gegen Ratenzhlg. Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 101, Winterfeldtstr. 34. Prov. v. Darlehen. Notariell begl. Dankschr. h1606

F. W. Heineke

Kamen.

Vorzügliche Bezugsquelle für Bettfedern.

Doppelt gereinigte vollständig staubfreie Bettfedern u. Daunen.

Des schnellen Umsatzes wegen stets frisches Lager. Echt rote federdichte Bettbarchende und Daunen-Köper.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden — Weitgehende Garantie.

740

Freiwillige

Turner-Feuerwehr,

Kamen.

Zur Teilnahme an dem Feuerwehrfest in Heeren versammelt sich die Wehr **12¼ Uhr** an der Wirtschaft P. Jordan, Oststraße. 733

Abmarsch 12½ Uhr.

Der Hauptmann.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Zur Konfirmation

empfehle 190

Gesangbücher

in **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Konfirmations-Geschenke.

Zur Kommunion

Sursum Corda von 1.50 Mk. an

— Namenaufdruck gratis. —

Salz-Gurken

Senf-Gurken

Mixed-Pickles

Preisselbeeren

Apfelmus

— alles tafelfertig —

empfiehlt: 746

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1,–

nur bei **C. Müller jr.,** 516

Löwen-Drogerie, Kamen.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen

Dose Mark 1,15 u. 2,25.

Dankschreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma

126 Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Hebammen-Verein

Unna und Umgegend.

Der Verein feiert am **Sonntag den 5. Juni cr., nachmittags 3 Uhr** beginnend, im **Bahnhofs-Hotel Friedrichs, Kamen,** sein

6. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Medaillen-Weihe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 713

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Weddinghofen.

Regiments-Befehl!

Sonntag, den 5. Juni, nachm. 3½ Uhr, tritt das Regiment im Vereinslokale beim Wirt Herrn Dieckmann zum

Exerzieren

an. **Punkt 4½ Uhr:** Abmarsch zur Felddienstübung.

Nachher: Freibier.

!732 **Der Oberst.**

Strohhüte

moderne Mützen

die allerletzten und schönsten Neuheiten sind in großer Auswahl vorrätig. 742

W. Liesegang, Methler.



191

Heringssalat

mit Mayonnaise

frisch eingetroffen. 745

W. Didier Nachf.

Weststraße 18. Fernr. 154.

---

1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle mit Matratze

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 683

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers **Wilhelm Jühe** in **Bergkamen** ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses Termin auf den

14. Juni 1910, vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Kamen, den 30. Mai 1910. 735

Müller, Aktuar,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mein Hut- und Mützen-Geschäft

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen. 187

L. Kosanetzky.

Bekanntmachung.

Guter Mergel mit hohem Kalkgehalt

wird billig abgegeben in **Stuweloh.**

Töddinghausen. 738

Blödom.

Grasverkauf.

Montag den 6. Juni cr., morgens 9 Uhr,

soll das

sehr gute Gras

in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden. 716

Anfang an der Mühle.

W. Albert.

Grasverkauf

KAMEN.

Mittwoch den 8. d. M., abds. 6 Uhr, läßt Fräulein E. Boschulte hier den

guten, ersten Graswuchs

auf ihrer am Kirchhof hierselbst belegenen Besitzung in den bekannten Abteilungen durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,

741 Aukt.

Grasverkauf

Methler-Paschheide.

Freitag den 10. Juni d. J., abends 6 Uhr,

läßt der Herr Heinr. Schulze-Altenmethler den

sehr gut geratenen Graswuchs (1. Schnitt)

in der Paschwiese in bekannter Weise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Lehmhaus resp. an Ort und Stelle.

Kaiserau, den 1. Juni 1910.

Friedr. Brüninghaus,

743 Aukt.



Schweine-Verkauf!

Am Dienstag, 14. Juni 1910 komme ich **½10 Uhr vormittags** nach der Elbrachtschen Wirtschaft in Lünen, **½4 Uhr nachmittags** nach der Hüsemann'schen Wirtschaft in Oberaden mit einem Transport

großer und kleiner Schweine

und verkaufe solche gegen bar und Kredit. 734

Felix Ruhr,

Husen bei Court.

Matjes-Heringe

das Feinste, was es gibt,

Stück **15** Pf., 3 Stück **40** Pfg.,

Neue Kartoffeln

Pfd. **20** Pf., 3 Pfd. **55** Pf.

empfiehlt 724

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Privat-Mittagstisch

unter Preisangabe gesucht.

Offerten unter **Nr. 736** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klavier

preiswert zu verkaufen.

Offert. unt. **Nr. 750** an die Geschäftsst. d. Kamener Ztg. erb.

Städt. Volksbibliothek.

Die Volksbibliothek bleibt vom **16. Juni** bis zum **1. August** wegen Reparatur der Bücher **geschlossen.**

Die entliehenen Bücher müssen bis spätestens zum **15. Juni** zurückgegeben werden.

Der Ausschuß.

Feinster Allgäuer

Delikateß-Kräuterkäse

mit Naturbutter-Zusatz, gebrauchsfertig, feinste Allgäuer

div. Weichkäschen, Prinz-Camembert,

echt französischer

Gervais-Käse,

Sahnen-Schichtkäse

frisch eingetroffen. 722

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Jg. Bergmann, 34 Jahre alt, kath., sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe zur späteren

Heirat.

O. P. 200 postlagernd Werne a. d. Lippe. 718

Tüchtiges

Mädchen

zum 1. Nov. gesucht. 739

Frau Rektor Steube.

Pa. Braunschweiger

Stangen-Spargel

zu den billigsten Tagespreisen stets vorrätig,

Schlangen-Gurken, Pariser Kopf-Salat,

feinste neue australische

Tafel-Aepfel, Jamaika-Bananen

empfiehlt 723

W. Didier, Nachf.

Weststraße 18. Fernruf 154.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

2. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juni.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Philipps.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Voigts.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

Evangelisch-lutherische Kirche

Sonntag den 5. Juni:

Morg. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.

Kindergottesdienst fällt aus.

Nordberg.

2. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juni

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Kindergottesdienst fällt aus.

12 Uhr: Ausflug des Jungfrauen-Vereins.

Pfr. Lohmeyer.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

(Zweites Blatt.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 67. Samstag, den 4. Juni 1910. 38. Jahrgang.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

130

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zucker's Patent-Medizinal-Seife bei Rauhigkeit u. Schuppungen der Haut, bei leichter Ichthyosis, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Mitesser und deren Folgezustände,

Pickel, 46

Knötchen, Pusteln u.s.w. das bekannte, unschöne Gesichtsbild hervorrufen." Das ist das Urteil d. Dr. med. W. über Zucker's Patent-Medizinal-Seife, a Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehör. Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 M. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller jun., Löwen-Drog., u. H. P. Thiel, Drog.; in Heeran: Ew. Thiel

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, **KAMEN Weststr. 10.**

Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Allen voraus sind die 401

„Kiepenkerl-"

Tabacke in der Preislage v. 20 ₰ bis 3 M. p. 1/4 Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

Oldenkott
Rees a. Rh.

VOLLDAMPF VORAUS.



Carl & Wilh. Carstanjen zu DUISBURG a. Rh.

Fordern
Sie immer wieder Ihre alte Marke
VOLLDAMPF
Voraus
von
Carl & Wilh. Carstanjen
Duisburg!

545

Meine Niederlassung als

prakt. Zahnarzt

in Kamen, Weststr.
(im Hause des Herrn Wirtes Menne)
zeige ich hiermit an. 714

H. Wellié, prakt. Zahnarzt.



Kochherde

nur die besten Fabrikate von Küpperbusch & Söhne sow. Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franko. Aufstellung gratis.

Verkaufsstelle: 524

Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.

Lieferung kompletter Aussteuern.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz u. einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

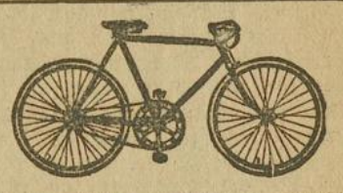
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 254



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an.
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56,— an. 369

Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Aus aller Welt.

— **Eine Besitzung** des Kronprinzen niedergebrannt. Die vor mehreren Jahren vom Kronprinzen angekaufte Vorbachsche Besitzung in Kaltvorwerk im Kreise Oels ist, wie aus Breslau gemeldet wird, vollständig niedergebrannt.

— **Die Vieheinfuhr aus Dänemark** nach Kiel wurde wieder eröffnet, nachdem sie drei Monate lang infolge der Kassation eines großen Prozentsatzes der Tiere wegen Tuberkulose eingestellt war. Der Dampfer „Alma" brachte 100 Rinder von Kolding. Größere regelmäßige Sendungen werden folgen.

— **Ein schwerer Bauunfall,** bei dem vier Arbeiter verschüttet wurden, trug sich Mittwoch vormittag um 7½ Uhr in der Lützowstraße 103-104 in Berlin zu. Dort sind auf einem sehr umfangreichen Gelände sämtliche Gebäude bis auf einen kleinen Rest abgebrochen worden. Während mehrere Arbeiter mit dem Abbruch einer noch stehenden 3½ Meter hohen Mauer des Erdgeschosses beschäftigt waren, stürzte sie plötzlich ein und begrub vier Arbeiter unter sich. Den übrigen Arbeitern gelang es, alle vier Verschütteten noch vor Eintreffen der Feuerwehr zu befreien. Zwei haben schwere und zwei leichte Verletzungen erlitten.

— **Ein entmenschtes Elternpaar.** Der Senior der in Dresden sehr angesehenen Familie v. B., Kommerzienrat Rudolph B., stellvertretender Direktor der Dresdener Handelskammer, hatte im Jahre 1908 die Bekanntschaft der damals noch nicht 15jährigen Tochter des Inhabers einer Wollwarenhandlung der Stadt, Emil Hoffmann, gemacht, und besuchte das Mädchen in der Wohnung der Eltern von Zeit zu Zeit. In der Nacht des 4. März 1910 bekam nun das zärtliche Verhältnis einen großen Riß, dem ein bitterernster tragischer Schlußakt folgte. Die Hoffmannschen Eheleute hatten das Verhältnis ihrer Tochter zu dem schwerreichen Manne wiederholt dazu benutzt, dem gereiften, aber noch sehr jugendmutigen Liebhaber finanzielle Vorteile abzugewinnen. In der erwähnten Nacht nun bemerkte B., daß er von den Eltern des Mädchens nicht nur seiner Kleider, sondern auch seiner persönlichen Freiheit für kurze Zeit beraubt worden war. Er sollte ein Lösegeld von 22 000 Mark zahlen. Das war dem wiederholt generös aufgetretenen Herrn aber doch zu arg und er erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Dienstag vormittag fand nun vor dem Dresdener Landgericht die Verhandlung statt, die zu dem Ergebnis führte, daß der Vater des Mädchens wegen schwerer Kuppelei, Freiheitsberaubung und versuchter Erpressung zu 2½ Jahren Zuchthaus und die Mutter wegen Kuppelei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

— **Neuer Unfall** auf der Hamburger Landwirtschaftsausstellung. Auf dem Gelände der Landwirtschaftsausstellung in Hamburg ereignete sich abermals ein schwerer Unfall. Der Landwirt Dietrichs aus Ohrwen bei Laage wurde beim Ausladen von Schweinen von einem Eber angefallen, der ihm den Oberschenkel mit seinen Hauern total aufriß. — Der von einem Stier angefallene Landwirt ist in der darauffolgenden Nacht an den erlittenen Verletzungen im Krankenhause gestorben.

— **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg, die am 2. Juni eröffnet werden soll. In der Rindvieh-Abteilung stieg der Futtermeister Bauma über die Barriere, um zu dem Gepäckraum zu gelangen. Plötzlich wurde er von einem Bullen von hinten angefallen, aufgespießt und in die Höhe geworfen. Der linke Oberschenkel und der Leib wurden ihm aufgerissen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Kronleuchter herabgestürzt.** In der katholischen Pfarrkirche in Striegau stürzte ein zwei Zentner schwerer, wertvoller Kronleuchter herab und verletzte den mit Anzünden beschäftigten Oberglöckner Wiesner schwer an Händen und Füßen, so daß er blutüberströmt aus der Kirche getragen wurde.

— **Schwerer Automobilunfall.** Auf der Chaussee bei Berterrose und Eschwege scheuten die Pferde des Oberförsters Seiler aus Ershausen vor einem Automobil. Der Wagen stürzte in den Chausseegraben und begrub den Oberförster und den Kutscher unter sich. Oberförster Seiler erlitt schwere Verletzungen und einen Beinbruch. Der Kutscher war sofort tot. Den Führer des Automobils soll keine Schuld treffen, da er nur ein langsames Tempo eingehalten haben soll.

*

Das Programm für die Zeppelin-Fahrt nach Wien.

Im Wiener Rathause fand unter Teilnahme des Fürsten zu Fürstenberg, des Bürgermeisters und der Vertreter der Militär- und Polizeibehörden eine Konferenz zur Feststellung des Programms für die Ankunft des Grafen Zeppelin statt. Der Fürst zu Fürstenberg teilte die Fahrtdispositionen des Grafen Zeppelin mit, welcher am 9. Juni abends in Friedrichshafen aufsteigen, am 10. Juni, 3 Uhr nachmittags, in Wien eintreffen, und nach langsamer Fahrt über die Stadt auf der Semmeringheide zu landen gedenke. Der Kaiser wird den Flug vom Schönbrunner Schlosse aus beobachten und den Grafen Zeppelin sodann auf dem Landungsplatze begrüßen. Das Luftschiff soll etwa 24 Stunden verankert bleiben. Seitens des Kriegsministeriums sind alle Garnisonen von der bayerischen Grenze an bis Wien und von Wien bis Troppau angewiesen worden, dem Grafen Zeppelin jederzeit zur Verfügung zu stehen. Außerdem steht ein vollständig ausgerüsteter Zug der Staatsbahn zur eventuellen Hilfeleistung bereit. Die Konferenz konstituierte sich als Empfangskomitee unter dem Vorsitz des Bürgermeisters. Seitens der Gemeindevertretung sind dem Grafen Zeppelin mehrfache Ehrungen zugedacht.

*

— **Zur Affäre Hofrichter.** In Wien war das Gerücht verbreitet, daß Oberleutnant Hofrichter heute — Donnerstag — früh hingerichtet werden würde. Das Gerücht beruht auf bloßen Kombinationen. Bis zur Bestätigung des Urteils dürften jedenfalls noch einige Tage, vielleicht sogar mehr als eine Woche vergehen.

— **Raubmord.** In Britnitz in der Nähe von Prag ist der Gutsbesitzer Johann Robiczek in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Er war auf dem Viehmarkt, wo er 2000 Kronen für Vieh eingenommen hatte. Außer dem Bargeld werden noch fünf Sparkassenbücher über höhere Beträge vermißt. Die Behörden sind den Tätern auf der Spur.

— **Ausplünderung eines Postamtes.** Montag nacht wurde das Postamt von Tournan, Departement St. Emanne, von Einbrechern ausgeplündert, die, wie die Nachforschungen ergaben, in einem Automobil von Paris eingetroffen sind. Die Pariser Polizei, die ein genaues Verzeichnis der gestohlenen Papiere erhalten konnte, hatte bereits zwei Frauen, die einen aus diesem Diebstahle herrührenden Scheck in einem Bankhause vorgelegt haben, in Haft genommen. Die Frauen weigerten sich, ihre Namen zu nennen.

— **Schwere Einsturzkatastrophe in Neapel.** In einem baufälligen Hause in Neapel, an dem Wiederherstellungsarbeiten vorgenommen werden, stürzte in der Portierswohnung der Fußboden ein. Die Frau des Portiers und ihre kleine Tochter, sowie zwei andere Frauen und ein Kind wurden von den Trümmern mitgerissen und unter ihnen begraben; es besteht wenig Hoffnung, die Verschütteten zu retten.

Bis Dienstag vormittag 10 Uhr sind aus den Trümmern des eingestürzten Hauses vier Leichen geborgen worden.

— **Zum Südpol.** Kapitän Scott hat auf dem Dampfer „Terra Nuova" seine Südpolarfahrt angetreten. Der Forscher führt u. a. 60 Schlitten, sowie Material zur Errichtung großer Zelte mit sich, ferner einen Luftballon.

— **Auf seinem Dache ermordet.** In Frechhore wurde der Polizeiinspektor nachts auf sein Dache seines Hauses ermordet, indem ihm die 1200 Schädel gespalten wurde.

Das Abgeordnetenhaus

erledigte am Donnerstag nach kurzer Debatte den Staatsvertrag, der zwischen Preußen und Elsaß-Lothringen wegen Einführung der preußischen Klassenlotterie in den Reichslanden abgeschlossen ist. Der Gesetzentwurf, betreffend das Höferecht im Kreise Grafschaft Schaumburg, wurde nach unerheblicher Debatte in erster und zweiter Lesung „en bloc" angenommen. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Reisekosten der Staatsbeamten, wurde einstweilig abgesetzt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung der Landgerichtsbezirke Krefeld, Cleve und München-Gladbach in zweiter Lesung in einer Fassung angenommen, die im wesentlichen die Regierungsvorlage wiederherstellt. Die Denkschrift über die dritte Revision der Gebäudesteuerveranlagung wurde sodann erörtert. und nach kurzer Debatte genehmigt. Hierauf setzte das Haus die schon in voriger Woche begonnene Beratung des Antrags Borgmann auf Aufhebung des Vagabundenparagraphen fort. Die Freisinnigen betonten, daß mehrfache Gründe für diesen Antrag sprechen, den man deshalb nicht ohne weiteres ablehnen sollte, wie die Konservativen es vorschlügen, sondern zumindest einer Kommissionsberatung für würdig erachten müßte. Unterstaatssekretär Holtz war jedoch der Meinung, daß aus praktischen Gründen diese Bestimmungen nicht aufgehoben werden könnten. Die Nationalliberalen sprachen sich gegen den Antrag aus, wünschten aber doch Kommissionsberatung. Trotzdem wurde der Antrag mit den Stimmen der Rechten abgelehnt. Dann folgte Beratung eines zweiten sozialdemokratischen Antrages, worin gefordert wird, daß dem Treiben von Agenten der politischen Polizei außerdeutscher Staaten in Preußen ungesäumt ein Ende gemacht werde. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründete in eineinhalbstündiger Rede diesen Antrag unter den schärfsten Ausfällen gegen die russische Regierung, was ihm zwei Ordnungsrufe eintrug. Der Antrag, zu dem sonst niemand das Wort ergriff, wurde abgelehnt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** machte Donnerstag vormittag in Begleitung eines Adjutanten einen Spaziergang im Park von Sanssouci. Die Heilung des Furunkels schreitet vorwärts, sodaß die Aerzte daran denken, den Verband Montag abzunehmen. Am Donnerstag hat noch, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, eine Untersuchung der Wunde stattgefunden, ein chirurgischer Eingriff wird jedoch nicht mehr für notwendig erachtet. Am Mittwoch hatte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini entgegengenommen.

— **Ueber die päpstliche Encyklika** schreibt die „Zentralauskunftsstelle der katholischen Presse": „Die Encyklika, in italienischer Sprache abgefaßt, wende sich an das katholische Volk Italiens und habe in erster Linie die Reformatoren Italiens im Auge; selbstverständlich seien jedoch nicht ausschließlich diese gemeint. Man müsse aber bedenken, daß der Papst als oberster Hirte und Lehrer vom dogmatischen Standpunkte aus spreche. Dann erscheinen seine Aeußerungen in anderm Lichte. „Es liege bekanntlich im Wesen der katholischen Kirche, daß sie dogmatisch intolerant sei. Wenn sie also die Reformation dogmatisch betrachte, wie das hier der Papst tue, so könne sie dieselbe nur eine Revolution gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre nennen."

Hierauf erwidert die „Kreuzztg.", auf welche die Regierungserklärung der „N. A. Ztg." sich bekanntlich stützte:

„Die dogmatische Verurteilung der Reformation durch den Papst würden die Evangelischen sich nur zur Ehre anrechnen, auch wenn die Ausdrücke noch schroffer wären. Dogmatisch intolerant ist die evangelische Kirche nämlich auch, und sie ist sich ihres dogmatischen Gegensatzes gegen die katholische sehr wohl bewußt. Hier aber handelt es sich um moralische Verunglimpfungen. . . . . Die ganze gesittete Welt, ob katholisch oder „akatholisch", wird die Aeußerung des Papstes als höchst bedauerliche Verirrungen des sittlichen Empfindens auffassen."

— **(Fürstliche Spende für Beamte und Lehrer.)** Wie die „Lehrerzeitung für Westfalen" mitteilt, hat Fürst Georg von Schaumburg-Lippe der Landeskasse aus seinem Privatvermögen die Summe von 100 000 ℳ zur Verfügung gestellt zwecks Aufbesserung der Beamten- und Lehrergehälter mit der Bestimmung, daß dieser Betrag solange in Anspruch genommen werden kann, bis die regelmäßigen Einnahmen wieder die zum Ausgleich des durch die Gehaltserhöhung entstehenden Mehrbedarfs erforderliche Höhe erreicht haben. Der Fürst von Schaumburg-Lippe bezieht bekanntlich nicht nur keine Zivilliste, sondern zahlt seit einigen Jahren für die Verwaltung des Landes aus eigener Tasche alljährlich etwa 200 000 Mark zu.

— **(Das Wasserloch.)** Die „Leipz. Volkszeitung" kommt noch einmal auf das bekannte Wasserloch auf dem Holmgelände der Kaiserlichen Werft zu Danzig zurück, in das eine Reihe von Gegenständen versenkt sein sollen.

Die Affäre ist ja im Reichstage und in der Budgetkommission ausführlich behandelt worden, worauf eine Untersuchung angeordnet wurde, bei der nach einer „gründlichen Absuchung des Wassers nur wertlose Abfälle zu Tage gefördert worden seien." Die „Leipz. Volksztg." teilt nun mit, daß die versenkten Gegenstände jetzt bei hellem Sonnenschein und klarem Wasser zu sehen sind. „Am 25. Mai pilgerten daraufhin viele höhere Beamte, unter ihnen auch der Betriebsdirigent des Artillerie-Ressorts, Feuerwerksleutnant Körner dorthin. Bei seinem Rundgang bemerkte er einen dunklen Punkt im Wasserloch. Mit vereinten Kräften von 6 Mann gelang es, den Gegenstand aufs Land zu bringen. Es war ein sogenannter Bootsfender mit Maus — eine geflochtene Tauwulst, die um die Schiffswandung gelegt wird, um Stöße beim Anlegen an Kaimauern 126 S. F... andere Schiffe abzumildern, deren Wert von Z... auf zirka 500 Mark geschätzt wird." Ermittelungen des sozialdemokratischen ... er im Jahre 1909 für die Pinasse der Artillerie angefertigt worden sein. Nachdem dieser acht Tage am Bord angebracht war, wurde er abgenommen, weil er zu plump aussah und zu schwer erschien. Dann ging er den Weg alles Irdischen. Infolge der eingetreten Trockenheit sieht, so bemerkt die „Leipz. Volksztg." weiter, der Wasserspiegel erheblich niedriger als im Winter, das Schilf am Ufer ist trocken. Hier wurden am genannten Tage gußeiserne Fenster, Bleche und sonstige Materialien gesammelt und aus dem Wasser gezogen. Die „Beute" des Tages bestand in zwei vollbeladenen Loris, die schleunigst nach dem Alteisenhof gefahren wurden.

Das Blatt fordert das Marineamt auf, jetzt eine gründliche Untersuchung des Grabens vorzunehmen. Gegenwärtig sei hierzu der geeignetste Moment.

— **(Wahlrechtsversammlung.)** Bei Breslau fand eine von 10—12 000 Personen besuchte Wahlrechtsversammlung unter freiem Himmel statt, in welcher der sozialdemokratische Abgeordnete Ströbel sprach. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Verscharrung der Wahlrechtsvorlage begrüßt und gelobt wurde, den Kampf um das freie Preußenwahlrecht weiter zu führen und die Demonstrationen nicht einzustellen, bis das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Preußen zur Einführung gelangt. Der Abzug der Menge vollzog sich ohne jede Störung.

— **(Eine Bauarbeiterdemonstration in Breslau.)** Gegen 1000 ausgesperrte Bauarbeiter unternahmen Donnerstag nachmittag einen Ausflug nach dem Südpark und versuchten von dort aus in geschlossenem Zuge vor das Rathaus zu marschieren, wo gerade die Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung abhielt. Ein Aufgebot von zirka 200 Schutzleuten stellte sich den Demonstranten entgegen und sperrte die in die innere Stadt führenden Straßenzüge ab. Es kam dabei wiederholt zu Zusammenstößen. Das Rathaus wurde von einem starken Polizeikordon umgeben. Erst gegen 7 Uhr abends war die Ruhe in den Straßen wieder hergestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **Ein interessanter Zwischenfall** ereignete sich während der Reise des Kaisers Franz Josef in Bosnien. Der Monarch sprach den Erzbischof Stadler an und sagte zu ihm: „Eminenz sind schon wieder in Rom gewesen." Der Erzbischof, der wohl an dem „schon wieder" merkte, daß der Kaiser darüber ungehalten sei, erwiderte: „Der Heilige Vater läßt Ew. Majestät den Segen erteilen und wünschen, daß Sie vorerst so alt werden wie der Prinzregent Luitpold von Bayern und dann noch hundert Jahre." Der Kaiser erwiderte: „Das ist etwas zu viel, Seine Heiligkeit ist mir jedoch immer sehr gut gesinnt gewesen. Aber Sie, Eminenz, hätten besser daran getan, diese Reise und den Versuch zu unterlassen, Rom dazu zu bewegen, daß es sich in unsere Politik einmenge." Die Vorgeschichte dieser ungnädigen Ansprache des Kaisers ist, daß Erzbischof Stadler, der Führer der trialistisch-kroatischen Partei, die einen sogenannten „Trialismus" Oesterreichs, Ungarns und Kroatiens anstrebt, in Rom war, um sich zu beklagen, daß die Franziskaner in Bosnien bei den Landtagswahlen gegen seine Kandidaten gearbeitet haben.

— **Bei den Wahlen** in Ungarn hat die Regierung einen großen Sieg errungen. Die Regierung hat bereits 220 Mandate erobert und ist einer genügenden Majorität sicher. Die Kossuthpartei bringt es voraussichtlich auf 50, die Justhpartei bestenfalls auf 45 Mandate. Letztgenannte Partei verliert rund hundert, die Volkspartei verlor bereits zwei Drittel ihres Besitzstandes. Der glänzende Regierungssieg trotz der terroristischen Agitation der Opposition erweckt im Lande laute Befriedigung und die Hoffnung auf Wiederkehr dauernder Ordnung und Beginn positiver Arbeit.

— **(Austro-serbischer Konflikt.)** Die Meldung eines Belgrader Blattes, die dann vom Auslande wiedergegeben wurde, und wonach die österreichischen Behörden die Inseln auf dem Drinaflusse okkupierten, hat sich nicht bestätigt. Auf den Inseln des Grenzflusses Drina ist nichts derartiges vorgefallen. Allerdings, so bemerkt „Dnewni List" anläßlich diese: irrigen Nachricht, darf man sich nicht verhehlen, daß dieser Konflikt tatsächlich bevorsteht, denn Oesterreich erhebt auf sämtliche Inseln des Drinaflusses Anspruch, trotzdem diese von jeher zu Serbien gehört haben. Serbien gedenkt jedoch niemals auf diese Inseln zu verzichten, und so soll diese Angelegenheit von einem internationalen Schiedsgericht gelöst werden.

Frankreich.

— **Der französische Marineminister** erklärte einem Berichterstatter, daß die französischen Unterseeboote seit ihrem Bestehen 3050 Tauchübungen vorgenommen, wobei im ganzen 3 Unglücksfälle vorgekommen seien. Nach dem Bericht eines Marineoffiziers sollen die mit der Hebung des „Pluviose" beschäftigten Taucher festgestellt haben, daß die Deckklappe ungefähr ein Drittel abgeschraubt war. Man zieht daraus den Schluß, daß die Mannschaft des Unterseebootes versucht hat, sich durch diese Oeffnung zu retten.

England.

— **(Diskontermäßigung in London.)** Die Bank von England hat den Diskont von 4 auf 3½ Prozent ermäßigt.

China.

— **(Neue Unruhen in China?)** Aus Peking meldet das „Reuter-Bureau": Sämtliche Gesandtschaften erhielten anonyme Zuschriften, wie man vermutet, von der revolutionären Partei in Schanghai. In den Zuschriften heißt es, daß ein großer antidynastischer Aufstand bevorstehe. Wenn die Ausländer nicht die Mandschus unterstützen, soll ihnen kein Leid zugefügt werden. Im anderen Falle würden sie in einem allgemeinen Gemetzel umkommen. Die Zuschriften wurden geheimnisvoll zugestellt und trugen alte Briefmarken. Angesichts ähnlicher Briefe, die die Konsuln in Nanking kürzlich erhielten, macht sich eine allgemeine Beunruhigung bemerkbar.

Amerika.

— **(Roosevelt über die Behandlung der Aegypter.)** In der Londoner Guildhall wurde Roosevelt in goldener Kassette eine Urkunde überreicht, welche ihm das Londoner Bürgerrecht verleiht. Roosevelt hielt dann eine Rede, in welcher er der englischen Verwaltung in Uganda und im Sudan hohe Anerkennung zollte. Er erklärte, England habe Aegypten die beste Regierung gegeben, welche es sein 2000 Jahren gehabt habe. Aber die englische Regierung habe in gewissen vitalen Fragen zu viel Schüchternheit gezeigt. Sentimentalität könne mehr Unheil verursachen als Gewalt und Ungerechtigkeit. Die Nationalisten in Aegypten hätten weder den Wunsch noch die Fähigkeit, die ersten Anforderungen der Gerechtigkeit sicherzustellen, und versuchten ein mörderisches Chaos im Lande zu schaffen. Die Anwesenheit Englands in Aegypten sei entweder berechtigt oder unberechtigt. Wenn sie unberechtigt sei, möge sich England zurückziehen; aber irgendeine Nation müsse dort herrschen. Er hoffe, daß sich England dafür entscheiden werde, daß es seine Pflicht sei, diese Nation zu sein.

Roosevelts Darlegungen finden bei der Mehrzahl der englischen Blätter wenig Gegenliebe. „Der logische Ausgang des Rooseveltschen Gedankenganges ist, so sagt die „Morningpost", entweder die gänzliche Annexion Aegyptens oder die Abschaffung der Teilnahme der Eingeborenen an der Regierung. Beides ist aber unangebracht. Denn einerseits ist Aegypten rechtmäßiger Besitz der Türkei, andererseits ist das Volk keineswegs unzivilisiert oder gar „wild", wie Roosevelt sagte.

Westfalen u. Rheinland.

** **Hamm,** 3. Juni. **(Des Schaffners Ende.)** In der Dienstag-Nacht stürzte der Schaffner Meyer von Emden aus dem von hier nach Emden fahrenden Zuge. Erst bei der Ankunft des Zuges in Emden wurde das Fehlen Meyers festgestellt. Bei den sofort angestellten Ermittelungen auf der Strecke wurde in der Nähe von Ermelinghof die Leiche des Beamten gefunden.

** **Bochum,** 3. Juni. **Der Schießmeister** Wilhelm Kottkamp von Herne hatte sich wegen fahrlässiger Tötung und Verstoßes gegen die §§ 33 und 37 der Bergpolizeiverordnung vom 12. Jan. 1895 vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. In der Verordnung wird den Schießmeistern zur Pflicht gemacht, vor dem Antun der Schüsse selbst die Strecke von Menschen zu säubern und herankommende Bergleute durch den Zuruf: „Es brennt" aus dem Gefahrbereich der Schußstelle zu halten. Kottkamp hatte durch einen Hauer, während er die Strecke nach der einen Seite sichern wollte, zwei Schüsse anlegen lassen. Der Bergmann Kempa erbot sich, die Sicherung der Schußstrecke nach der anderen Seite vorzunehmen. Inzwischen hatte Kottkamp die Schüsse schon zur Entladung gebracht. Nach dem Schusse fand man den Kempa drei Meter von der Schußstelle entfernt durch die umherfliegenden Kohlenstücke erschlagen vor. In der Absicht, die Arbeit schnell zu beendigen, hatte Kottkamp nach der Aussage von Kameraden unterlassen, den Ruf: „Es brennt!" auszustoßen. Der Angeklagte wandte ein, daß auf allen Gruben die Schießmeister bei der Hast der Arbeit die Strecke durch Kameraden sichern und auch die Schüsse anlegen ließen. Der Sachverständige erklärte diesen Einwand für ganz undenkbar. Das Gericht hielt für erwiesen, daß der Tod des Kempa zu einer Zeit eingetreten sei, als dieser nicht mit der Entladung des Schusses rechnen konnte. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis.

** **Coesfeld,** 3. Juni. **(Todessturz.)** Im benachbarten Stadtlohn stürzte der Ackerer D. vom Boden auf die Tenne. Der Sturz war so schwer, daß er nach einer halben Stunde starb.

** **Coesfeld,** 3. Juni. **Der Einbrecher Kaczmarecz,** der Freitag aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen war, wurde wieder verhaftet. Bei seiner Festnahme schoß K. eine Doppelflinte auf den Polizeibeamten ab. Der Beamte konnte sich nur durch einen raschen Seitensprung retten. Nach heftiger Gegenwehr wurde K. endlich verhaftet. Dem K. werden 60—70 Diebstähle und mehrere Raubmordanfälle zur Last gelegt.

** **Siegen,** 3. Juni. **(Leiden der Auswanderer.)** Aus dem Siegerlande sind Ende vorigen Jahres eine ganze Anzahl Bergleute nach Deutsch-Südwestafrika ausgewandert, um auf den Kupferminen der Otavi-Bergwerksgesellschaft Beschäftigung zu suchen. Die Lohnverhältnisse waren bei freier Reise sehr günstig, doch mußten sich die Leute verpflichten, mindestens drei Jahre auf den Bergwerken bei Tsumeb auszuhalten. Wie aus nach hier gelangten Briefen hervorgeht, haben aber die Leute durch das ungesunde Klima an hitzigen Fieberkrankheiten zu leiden, auch sind Bleierkrankungen nicht selten, so daß einige bereits monatelang im Krankenhaus liegen. Unter diesen Umständen haben sich die meisten entschlossen, noch vor Ablauf des ersten Jahres in ihre Heimat zurückzukehren.

Essen, 3. Juni. **Wegen Münzverbrechens und Diebstahls** wurde der Fabrikarbeiter Wilhelm Krolczik aus Gelsenkirchen, der Fünfmarkstücke nachmachte und das Metall dazu, Blei und Zinn usw., auf seiner Arbeitsstelle entwendete, zu acht Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

** **Solingen,** 3. Juni. **(4 Redakteure verurteilt.)** Vor der Elberfelder Strafkammer wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen die angeklagten Redakteure Dittmann, Wendemuth und Schaal von der „Bergischen Arbeiterstimme" in Solingen, sowie gegen den Mitangeklagten bürgerlichen Redakteur Gehrke gesprochen. Die Anklage richtete sich gegen die Kritik, die die vier Redakteure über das Vorgehen der Polizei anläßlich der Solinger Wahlrechtskundgebung gefällt hatten. Dittmann wurde zu 300 Mk., Wendemuth und Schaal zu je 100 Mark, und Gehrke zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.

** **Lennep,** 3. Juni. **(Beim Turnen verunglückt.)** Der Unteroffizier Hofbauer vom Bezirkskommando ist hier beim Reckturnen verunglückt. Der junge Mann glitt beim Hochstand mit einer Hand aus und schlug mit dem Unterleib so heftig auf die Reckstange, daß er innerlich schwer verletzt wurde. Im hiesigen Krankenhause ist der Tod eingetreten.

—" **Rheydt,** 3. Juni. **Der Verkauf von Speise-Eis an Schüler** ist hier durch eine Polizeiverordnung gewissen Beschränkungen unterworfen worden. So darf Eis an Kinder unter 14 Jahren und an Schüler, die als solche kenntlich sind, auf Straßen und Plätzen zum Genuß auf der Stelle überhaupt nicht mehr verkauft werden. Ferner ist den Eishändlern verboten, sich den Schulgrundstücken während der Zeit von einer halben Stunde vor Beginn des Unterrichts bis eine halbe Stunde nach Schulschluß auf weniger als 200 Meter nähern. Eine ähnliche Bestimmung ist für die Spiel- und Sportplätze getroffen worden.

** **Emmerich,** 3. Juni. **(Leiche rekognosziert.)** Die am Donnerstag der vorigen Woche hier aus dem Rheine gezogene Leiche ist als die des aus Unna (Westf.) stammenden Pioniers Wienpahl von der 2. Komp. des 7. Pionierbataillons in Köln-Riehl erkannt worden. W. war am 21. Mai beim Baden ertrunken.

** **Trier,** 3. Juni. **(Defraudant verhaftet.)** Direktor Keiffer der Brauerei Lewino in Eich wurde wegen Unterschlagung von hunderttausend Mark in Luxemburg verhaftet.

** **Aachen,** 3. Juni. **Die Polizei entdeckte das Warenlager einer Einbrecherbande,** in welchem neben einer Menge gestohlener Sachen auch zahlreiche Einbrecherwerkzeuge sich befanden. Vor drei Wochen etwa fand die Polizei ein ähnliches Lager. Die Einbrecher selbst konnten noch nicht dingfest gemacht werden. Es handelt sich um eine Diebes- und Einbrecherbande, die hauptsächlich auswärts arbeitet. Die gefundenen Sachen (Schreibmaschinen, Tücher, Kragenschoner, Zigaretten usw.) sind meistens in Köln gestohlen worden. Die Einbrecher, welche kürzlich in der Ursulinerstraße hierselbst einen Einbruch ausgeführt haben, wurden ermittelt und festgenommen.

H **Mainz,** 3. Juni. **(Abgelehntes Begnadigungsgesuch.)** Der Großherzog hat das Begnadigungsgesuch des zum Tode verurteilten Selzer aus Pfeddersheim, der den Wormser Lehrer Krüger ermordet hat, abgelehnt. Selzer wird in den nächsten Tagen im Hofe des Provinzialarresthauses hingerichtet werden.

H **Wiesbaden,** 3. Juni. **(Explodierte Lampe.)** In der Nacht gegen 11 Uhr explodierte in der Binger Straße eine Petroleumlampe und setzte die Kleider des 20 Jahre alten Dienstmädchens Anna Hektor in Brand. Das Mädchen rannte vor Schmerzen die Treppen auf und ab und stürzte sich schließlich aus dem Flurfenster des zweiten Stockes auf den Hof hinab. An den erlittenen Verletzungen starb die Bedauernswerte noch in derselben Nacht.

H **Frankfurt** (Main), 3. Juni. **(Abgestürzt.)** In den Adlerwerken stürzte der 48jährige Maurer Heinrich Stammler aus Dieburg durch ein Glasdach. Er fiel etwa 10 Meter tief in den Hof hinabgestürzt und den Verletzungen im Krankenhause erlegen. Stammler hinterläßt eine Frau mit 10 Kindern.

** **Kirn,** 3. Juni. **(Zu Tode geschleift.)** In Sulzbach wurde der 12 Jahre alte Sohn eines Bergarbeiters zu Tode geschleift. Das Kind hatte bei einem Fuhrunternehmer, als dieser mit den Pferden im Felde war, sich zu tun gemacht und im Spiele die Leine eines Pferdes um seinen Körper gewickelt. Das Tier wurde unruhig und ging mit dem Jungen durch.

Die Prinz Heinrich-Automobilfahrt

nahm Donnerstag ihren Anfang. Der Start fand am Reichskanzlerplatz statt. Von anfänglich angemeldeten 127 Wagen sind im ganzen 6 weggefallen, sodaß 121 Wagen zur Fahrt abgelassen wurden. Kurz vor ¾6 Uhr traf Prinz Heinrich in seinem Automobil ein. Von 6 Uhr ab wurden die Wagen von Minute zu Minute vom Start entlassen, als 122. Frau Sternberg, als einzige Dame am Steuer. Um 8 Uhr traf Prinz Heinrich bei Genthin an der Rennstrecke ein. Zur Begrüßung des Prinzen Heinrich in Genthin hatte sich eine Deputation der Schützengilde sowie der Sanitätskolonne eingefunden. Wie verlautet, soll auf der Strecke ein Handwerksbursche totgefahren worden sein. Der Chauffeur des betr. Wagens flog heraus, blieb jedoch unverletzt. Zwei Mitfahrer wurden schwer verletzt. Es handelt sich jedoch um keinen an der Prinz-Heinrich-Fahrt direkt beteiligten Wagen. Außer Wagen 42 (Besitzer Dr. Caspar-Hannover) geriet auch Wagen 99 (Besitzer Walter Reichstein-Brandenburg a. d. Havel, Brennabor) in Brand.

Um 11 Uhr 53 Min. vormittags trafen die beiden Wagen der Oberleitung am Ziele

in Braunschweig

ein. Daran schlossen sich in schneller Folge die Wagen der Teilnehmer an der Wettfahrt. Um 2½ Uhr waren 84 Wagen eingetroffen, so daß noch 43 Fahrzeuge rückständig waren. Trotz des außerordentlich starken Menschenandranges haben sich nennenswerte Unfälle nicht ereignet. Die Landstraße war zeitweise von Hunderten von Radlern und Tausenden von Menschen belebt. Eine große Anzahl hiesiger und fremder Automobile füllte die Wege und Straßen. Trotz der großen Hitze harrten die Menschenmassen aus, um wenigstens den Prinzen Heinrich zu begrüßen. Um 3 Uhr 10 Min. traf der lang ersehnte Prinz Heinrich ein. Er fuhr im Automobil langsam durch die Massen, die ihm stürmische Ovationen darbrachten. In der Stadt machte der Prinz Rast.

Ein Unfall.

Auf der ersten Etappe der Prinz-Heinrich-Fahrt hat sich bei Klein-Glienicke ein Automobilunfall ereignet. Ein Benzwagen, der sich zur Prüfungsstation begeben wollte, geriet auf der Chaussee plötzlich ins Schleudern, rannte in voller Fahrt an die Bäume und schlug um. Dabei wurden der Chauffeur und die beiden Insassen — einer ist Oberleutnant Tiedemann aus Dresden — herausgeschleudert und flogen über eine Hecke in den Garten des Prinzen Leopold. Das Automobil nahm nicht an der Prinz-Heinrich-Fahrt teil. Prinz Heinrich, der kurz nach dem Unfall die Stelle passierte, nahm sich der Verunglückten an und brachte sie nach dem Potsdamer Krankenhaus.

Die weiteren Etappen der Automobilfahrt sind. Braunschweig—Cassel, Cassel—Nürnburg, Nürnberg—Straßburg, Straßburg—Metz, Metz—Homburg v. d. Höhe